

HOFFNUNGSLOSE

ERHEITERUNG

Neue Gedichte Bd XXIV

Inhaltsverzeichnis

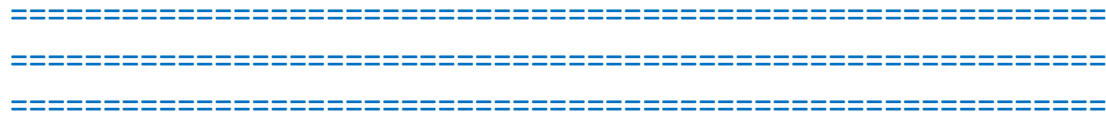
01 Schneefall – endlich wieder.....	5
02 Neue Zeit.....	6
03 Täter unbekannt.....	7
04 Von der Erneuerung des Bundes.....	8
05 Gesang vom heiligen Solipsisten.....-	9
06 Vom Sündenfall.....	11
07 Perspektivenwechsel	12
08 Gut gemeint.....	14
09 Betrachtung zur Lage I-VI.....	15
10 Testament des Theosophen.....	21
11 Ballade vom Lieblingsteller.....	22
12 Flüchtling	23
13 Gottes Gericht.....	24
14 Rätsel der Schöpfung.....	25
15 Verlorengegangene Klassizität	26
16 Weltkulturerbe.....	27
17 Erkaltet.....	29
18 Selbstverlust.....	31
19 Aberakadabera.....	32
20 Reset.....	33
21 Un-fortschrittlicher Fortschritt.....	34
22 Selbsterfüllung	35
23 Verzweiflung.....	36
24 Durchblick im Wald	37
25 Tierische Autonomie.....	38

26 Wanderung Ende Januar.....	39
27 Rückkehr.....	41
28 Die falsch Gepolten.....	42
29 Plötzlicher Anschlag.....	44
30 Geheime Herzergießungen.....	45
31 Impromptu.....	47
32 Garstiges politisches Lied.....	48
33 Begriffs-Verirrung.....	50
34 Trockene Blumen.....	52
35 Politische Aporie.....	53
36 Aggressionsstau.....	55
37 Winters Ende	56
38 Der Zuversichtliche.....	57
39 Alles geht seinen Gang.....	58
40 Der Verschlossene.....	59
41 Kontaktaufnahme.....	60
42 Auf Distanz gehalten.....	61
43 Unsichere Bank	62
44 Blackbox.....	63
45 Altersstarre.....	64
46 Aprilmorgen.....	65
47 Reflexionen in Zeiten des Friedens.....	66
48 Harmageddon	67
49 Kleine Passionsgeschichte.....	68
50 Menetekel.....	69
51 Eins-Und-Alles.....	70
52 Konturen I-IV.....	72
53 Tempolimit.....	75
54 A&O I-II.	76
55 Entschiedener Abschied	78

56 Der Außenseiter.....	79
57 Vertrautes Paar.....	80
58 Gelassene Existenz	81
59 Spiegelungen.....	82
60 Der Durchbruch	84
61Frauenkatstophe in der großen.....	86
62 Märchen vom Prinzen und der Hecke.....	89
63 Schein und Sein.....	91
64 Beziehungsweise.....	92
65 Unbearbeitete Skizzen aus der Region.....	93
66 Abschiedsgedanken.....	94
67 Im Mahlstrom.....	95
68 Höllischer Sturz.....	96
69 Verspannte Entspannung	97
70 Weltenbummler.....	98
71 Kleines Geläut	99
72 Bauchgefühle.....	100
73 Hochsommer.....	101
74 Gefährdetes Gelände.....	102
75 Schwindelnde Männlichkeit, toxisch I-III.....	103
76 Ruhestörung.....	106
77 Nautische Betrachtungen I-IV.....	107
78 Endstation I, II, II	113
79 Fragen ohne Antwort I-III.....	116
80 Sonnenspiele I-III=	119
81 Blinder Fleck.....	122
82 Evolutionäre Distanz	123
83 Reziprok.....	124
84 Altersweise I, II.....	125
85 Dialektischer Taktschlag.....	127

86 Zwei Paarungen	129
87 Posting und Post.....	131
88 Der Exaktet.....	132
89 Altersdepression.....	133
90 Ins Logbuch einer Kollegin.....	134
91 Frauke.....	135
92 Identität.....	136
93 Vorsommerliche Impression.....	137
94 Gestörte Kommunikation.....	138
95 Ökologische Lehrsonette.....	140
96 Morgenmeditation.....	142
97 Der einsame Klein-Künstler.....	143
98 Menschlich- Allzumenschliches.....	145
99 Plötzlicher Pflegefall.....	146
100 Abschluss I-II.....	147

*Der zur damaligen Zeit begonnene **UKRAINE-Zyklus** wird gesondert eingestellt.*



01

SCHNEEFALL – ENDLICH WIEDER

In der nacht hat es geschneit:
hat alles verwandelt
in ein mond helles bett;

noch keine schippe
reißt die *rue* aus der ruhe;
friedlich liegt sie da in reinem glitzern:

noch ist der weg nicht durchfurcht von rädern ,
und die brutale enthäutung
der bürgersteige lässt auf sich warten;

endlich wieder schneefall –
flocken turteln in friedlichem ballett;
eine krähenspur verliert sich im gebüsch.

NEUE ZEIT

Versöhnlich geschwisterlich sein,
menschlich offen und rein,
ohne vorbehalte – ohne pöbeleien:
dazu sollte sich verändern
die welt in allen ländern...

Den blumenstrauß der bunten farben
rot - gelb – schwarz - braun:
wollen wir schaun;
nie mehr den verbildeten kranz
weißer dominanz,

Statt zu verletzen - zu verhöhnen
müssen wir auf lange sicht
uns allen hochmuts entwöhnen.

Bist du selbst nicht erpicht
zu spiegeln dich in einem schönen
ganz neu zu entdeckenden angesicht ... ?

TÄTER UNBEKANNT

... zu semmelbröseln könnte man die beiden
 schnöseln dort zerreiben ...
diese arroganten paschas und infanten,
 die pöbelhaft sich nicht genieren
 als üble anmacher sich zu produzieren.
Kaum in der straßenbahn, fingen sie mit zoten an,
 stierten zu der jungfrau brüsten:
 in unverhohlenen männerlüsten;
ihr gegenüber saßen zwei, nein drei
 fahrgäste schweigend auch dabei.
Und als sie, bei der nächsten haltestelle, floh,
 folgten die tätowierten jungs ihr einfach so;
hielten sie an, kicherten: „na süße – hey“ - - -
 da versprühte sie ihr pfefferspray;
rannte schutzsuchend fort, in den nahen stadtgarten dort.

Der abgewehrte stürzte aufs knie; doch der zweite verfolgte sie;
sie lief um ihr leben wie noch nie; doch der besser trainierte stellte sie;
es war im blühenden park; und sein glied war hocherregt und ganz stark,
... wie er sie niederriss, während die ihn abwehrende entsetzt und heftig biss !
Und wie ein tier hing dann auch der zuvor angesprühte über ihr;
 ihrer unterwäsche entblößt, lag sie da, aufgelöst;
 sie weinte vor schreck und scham,

 als eine fremde spaziergängerin kam;
die die geschändete tröstend in ihre arme nahm.

 Das polizei-protokoll befand
 - lapidar - TÄTER UNBEKANNT.
 Und bemerkte, dass das „jungen ding“,
sich beim verhör verzweifelt im vorwurf verding:
 Warum *lief* sie denn bloß
 so unbedacht arglos
 in jenen park ...

Ist das nicht stark ...??? !!!

Erland Schneck-Holze - Neue Gedichte Bd XXIV **Hoffnungslose Erheiterung**

04

VON DER ERNEUERUNG DES BUNDES

Abermals stieg moses vom berg,
zu überprüfen, ob gottes gesetzeswerk
verfing – mit der macht der heiligen tafeln;
was er sah, war - statt beten: nur schwafeln.

An die zehn gebote, die hehren alten
wollte sich abermals niemand mehr halten;
und den strengen lehrer erfasste die scham,
über das, was er da: *noch* alles zu sehen bekam.

... Und es sprach der schöpfer von seinem thron:
*„Um meinen irrtum vom freien willen zu sühnen,
sende ich - moshe - bald MEinen Sohn“...*

Doch trotz des kreuzes opfersgewichts,
dem kühnen,
änderte sich bei den menschen – nichts.

GESANG VOM HEILIGEN SOLIPSISTEN

Bist du gänzlich allein ???
Mein Gott, wie kann das sein !!!

Ja - immer frisch blieb das gemisch
von deines lichtet farben:
aus des regenbogens frequenzen,
die über alle grenzen
nie verdarben, nie erstarben:
Auf dass das schwarze im weißen zerfließt,
und alles alte sich zu neuem ergießt.

Unerschüttert zum leben erkorener, du: dir selbst geborener:
was sich dir bot in gelb, grün, blau und rot:
hat deiner nacht:
im faszinosum der sternenpracht!
dein dreiecks- auge aufgemacht :

Breite spektren, die in dir: sich erstreckten
morgens und spät geben dir realität,
manifestieren kalt und heiß
eine ahnung von gegenwart;
belebter, zugleich absterbender art :
auf dein gebärendes geheiß
dieses irrisierende , dieses schweben
hast du dir selbst gegeben.

Und wenn du schlüpfst
verknüpfst du jedes hier,
- pflanze und tier;
und den menschen mit dir;
aus allem enteistem machst du entflammen
filterst dir dicht
wasser aus licht ...

öffnest massen die engste gassen

Auch zeit filterst du aus der ewigkeit;
in kosmischen weiten und sälen
lässt du dich mit dir selbst vermählen:
anfang und ende,
erstarrung und wende
jeder gedankenflug, der dich trug
hinaus über den eigenen bug,
ist dir nie genug
zug um zug verglühest du in dir –
und die fülle hier wird zur leere,
gewichtlos ist deine schwere .

Kann das sein – du bist jeder stein
in deinem milliarden-mosaik;
jede niederlage ist dir sieg;
da diese oder jene sphäre,
gar nicht wäre
ohne dich.

Ist das ein trost,
dass dich allmächtigen erbost?
in jedem schicksal die qual;
diese not nennst du tod
Darum in stetem verweilen
dein eilen, alles einmal zu heilen ?

Gibt das dir sinn –
oder schwindet alles
ziellos wie du
einfach dahin

... ..

Bist du wirklich so allein ???
Mein Gott, das kann nicht sein !!!

VOM SÜNDEFALL

1

.... dass ihr's nur wisst –
das größte verbrechen der erdschöpfung ist,
dass es den menschen gibt:
das hat die natur sich selbst versiebt ...

Vom geäst, auf dem der paradiesvogel sitzt,
nie rastend, nur rasend
errichtet er himmelhoch und höllentief,
seine schlösser - alle schief;
und meint, wenn er dieses benennt,
er sei intelligent...

Seit bestehen des nackten affen
schmiedet er aus mißgunst und unrecht seine waffen:
richtet sie, um macht zu erreichen
vor allem auch gegen seinesgleichen;
es sind die wenigen schlechten, die die mehrheit entrechteten....

Was nur hat die natur sich dabei gedacht,
als sie den nackten affen gemacht?

Hält die schöpfung auf diese art nicht
über sich selbst gericht
in selbstmordprogrammen;
will sie sich dadurch endgültig verdammen?
Warum war sie nicht auf der hut
vor der menschheit als ihrer schlimmsten brut?

2

Was ist mit der sehnsucht nach erlösender transzendenz,
nach einem gerechten paradiesischen lenz?
Erhoffen in der menschheit nicht: die religiösen gene:
am ende doch: das gute, das wahre, das schöne?

Erfüllt noch nie, ist dieses prinzip doch teil aller lebensenergie ...

PERSPEKTIVENWECHSEL

I

Für ein weilchen sind wir teilchen,
aber fühlen uns groß;
doch im kosmos, im all –
im riesigen schwall:

wo – wo

sind wir sind – da bloß?

II

Eine einzelne zelle
an winzigster stelle
ist ein kaum geöffnetes loch –
für was denn noch?

Aber sie *teilt* sich dann doch ...
zu etwas neuem hin,
das gibt ihr sinn -
ohne selbstbewusstsein noch.

Dieses existiert zunächst fein,
und unschuldig rein;
seine beschwernis ist klein.

III

Die rose
ist in ihrem betörenden duft
die osmose
zu *mehr* als dem, was ihr eigen;
sie spricht darüber nicht ,
höchstens in ihrem schweigen.

Merke - in jeder hand wie in zweigen,
ob kalt oder lau:
birgt sich der gesamte bau,
in dem wir uns zeigen;
doch das geheimnis, der plan, der riss

entzieht sich dir und mir - jedenfalls hier –
das ist gewiss.

III

Wir bauen häuser, schlösser, wolkenkratzer wie nie:
ehrlich gesagt, wem nützen sie?
außer unserem zwiespältigen gebrauch;
... benötigt ein schmetterling sie denn auch?

Du sagst: gut ist es doch,
dass wir als menschen uns nie begnügen;
und zu dem, was wir bereits kennen,
immer noch mehr hinzufügen.

Aber ist's denn ein mehr ?
Oder ertragen wir schwer,
bloß zu sein - - -
wollen höher hinaus:
wollen wiese sein, nicht nur strauß...

Junge – mädel - sei nicht erschreckt,
dass mehr in dir steckt
als in einem winzigen insekt;
auch wenn ihr beide nicht wisst,
was das bezweckt ...

Gewiss aber nicht: bloßes vernichten;
sondern erstaunen – sichten - gewichten.

.

GUT GEMEINT

Beim spaziergang auf der nassen allee
wuchs in mir die frage, wie es wohl wäre,
eine amsel zu sein.
Sie hockte da im matschigen laub.
Sie guckte mich an.

Und ihr gelber schnabel war
zum vorgang des pickens
noch fest geschlossen.

... kam auf mich zugehüpft,
wohl vermutend: ich hätte
ein schmackhaftes korn dabei
für ihren appetit...

Ich verharrte;
und sagte zu ihr: *Warte...*

In meine hosentasche griff ich
in karitativem sinn;
einen brösel fand ich
endlich, und hielt ihn ihr hin.

Doch schon war sie weggeflattert -
ohne meine karge gabe...

BETRACHTUNG ZUR LAGE

I ABRÜSTUNG

Für die kleinen wäre es jammerschade,
sie halbierten, in gerechter sicht,
zum beispiel die süße schokolade
fortschreitend fort- streitend nicht.

Wie können wir erwachsenen alle
auf erden noch länger verweilen,
wenn wir - in unserem falle -
im großen: nicht auch beginnen zu teilen?

Nicht mit waffen,
nicht mit gegenseitigem vernichten,
ist das zu schaffen:

den frieden errichten,
heißt: auf erraffen
in zukunft einsichtsvoll zu verzichten.

II EIGENSINN

Zeigt nicht der kompass ohne unterlass nach norden –
und alle menschlichen horden:
müssen sie nicht, wenn sie nach norden trachten
die nördlichen wege dazu beachten?

Denn auf diesen nur
befinden sie sich in der natürlichen spur...
Es wäre der nachhaltigkeit wegen ein segen,
wir würden diese einfache einsicht pflegen.

Doch ist schon immer unser bestreben,
zu ignorieren, was uns vorgegeben;
wir wollen in andere richtungen wandeln;
und landen in unverantwortlichem handeln.

III VERWEHRTE DEMUT

Sind wir wirklich innerlich im reinen:
mit diesen genetischen scheren,
mit denen wir voll zuversicht meinen
uns gegen das schicksal zu wehren?

Wenn schmerz, verbunden mit tod,
- so denken wir - uns ständig droht:
weshalb sollte an diesen beiden
die menschheit länger noch leiden?

Erreichen wir wirklich ein besseres leben,
oder werden wir uns, wie so oft, gründlich verheben?
Schneiden wir uns nicht wissensreich
mit diesen genetischen scheren ins eigene fleisch?-

IV KÜNSTLICHE KAMERADEN

Von ihnen geschützt – oder überwacht,
am helligsten tag - in dunkler nacht:
wer rettet uns vor der macht
der roboter?

Unermesslich schnell sind sie, virtuell:
nur mit ihren programmen konform;
und eine verbindliche norm
kennen sie nicht.

Stets auf digitalem niveau,
existieren die kerle einfach nur so;
sind gänzlich selbstvergessen,
haben höchstens: computer-interessen.

Schade, ihr surrenden supergesellen,
statt herzen habt ihr : nur oszillierende stellen;
es ist unmöglich, bei lachen und weinen
sich mit euch in gemütlichkeit zu vereinen.

Weil ihr mit euren sensoren und wellen
aus rational technischen quellen
überhaupt nicht versteht
wie echt empfundenes menschenleben so geht...

V BLICK NACH VORN

Dumm waren die menschen - sie vertrauten
nur noch intelligenten formeln und rauten;
bis sie dann nicht mehr überschauten,
welche apparaturen sie sich da erbauten.

Blitzschnelle prozessoren bewohnen
fein-gelenkte bedrohliche drohen,
und als schwester der helix, ausgeklügelt und fix,
wird alles geschehen zur matrix der matrix ...

Ob der kosmos etwas technisches gebar,
weil sein blauer planet sonst verloren war?
Schafft er hiermit in bitterer konsequenz
der geistesentwicklung: eine nächste existenz?

Sind wir - die neandertaler der künftigen zeit,
zum aussterben also: schrittweise bereit:
wollen wir beim erstrebten selbstoptimieren –
schlussendlich die eigene spezies eliminieren?

Mag sein, dies ist der schöpfungsplan...
- Oder fängt anthropos nachdenklich an,
sich auf seine geschöpflichkeit zu besinnen
zu naturgemäßem neu-beginnen?

VI SELBSTVERSUCH GOTTES

Ohne spott – sind wir auf erden
der zu fleisch gewordene gott -
seine große extase:
in kosmischer blase,
seine parodie, analogie, paraphrase -
und selbst nur phase -
in jenem ewigkeiten-experiment,
das nur in kleinen endlichkeiten
sich selbst erkennt?

Denn ledigkich ein weilchen
ist alles teil von teilchen;
und wir - menschen inmitten
als das bewusstsein eines fremden dritten
lebendigen geists in tausenden dimensionen,
die weite räume und zeiten bewohnen ...

Wenn es wieder knallt -
ist alles gleichermaßen: jung wie alt -
irgendwo und irgendwie
im shärenhaften immernie
unermesslich, nie versiegend,
von riesengroßer energie ...

TESTAMENT DES THEOSOPHEN

Erinnerungen:
reduziert auf einen stein
so soll es sein:
mit ein wenig schatten
unter der eiche,
als gewächs vom totenreiche.

Bitte –
 nur kein mausoleum –
 keine kapelle, keine gruft ...
 nur waldesluft ---

Dem bauch
der wurzelnden erde
entstamme ich ,
wie meine mutter: auch,
nach zerschnittenen schlauch
als teil der menschenherde.

Bitte -
 auch kein kreuz
 in eines beetes mitte,
 wie noch bisweilen fromme sitte.

Ja, es ist erreicht;
in der urne, mit der asche,
Betrachtung verbleicht
jeder meiner züge,
wahrheit mit lüge;
anderes ich nicht ertrüge.

Bitte –
 nur ein stein

soll es sein;
nicht zu groß, nur klein.

Erland Schneck-Holze - Neue Gedichte Bd XXIV Hoffnungslose Erheiterung
11

BALLADE VOM LIEBLINGSTELLER

Das alte porzellan der familie war im keller
hinter morschen möbeln verstaut –
bis auf den großen teller
mit jenem bild von dem ritter mit schild,
und scharfen schwert;
das gefäß ist ihm seit kindertagen viel wert.

Bei keinem seiner häuslichen essen,
und sei es noch so schmal,
hat er dieses geschirr je vergessen;
es war ihm als knabe egal, wievielmals
man ihn schalt;
er hat es verteidigt, die fäuste geballt.

Und als ihm als ehemann seine gattin beflissen
die altmodische schale
entzog seinen bissen,
bekam er wut, tobte mit glut:
und er schrie, mit getös und geschnauf:
er bestehe nach wie vor bei jeder mahlzeit darauf.

Als schließlich dem greis sein teller zerbrach,
geschwächt von gebrechlichem zittern:
schob man ihm einen anderen nach,
zu seinem letzten verbittern;
den ritter zu kleben - wiederzubeleben:
die kraft reichte nicht mehr, dem ausdruck zu geben ...

So *ging*, das essen verweigernd, *der alte vondannen* –
denn ganz ohne bild vom beschützenden schild;
war er sich selbst nichts mehr wert:
ohne des tapferen ritters treues schwert:
von keinem familienmitglied fühlte sich weiter geehrt.
Ja, es kränkt, verliert man das, woran man so hängt...

FLÜCHTLING

Dieser kerl mit halber glatze, hässlicher fratze,
behaarten armen und dunkler tatze:
gottlob – dass es das gibt:
das neuerliche gesetz, mit dem man ihn - *abschiebt*.

Der exakte wortschatz ist's ja nicht,
mit der typ da – herumgestikulierend – nur radebricht;
und sein verzerrtes mager-gesicht
bestätigt ja nur noch: den ablehnungs-bericht.

Nanu - haben uns unsere märchen nicht gelehrt,
vorurteile zu unterlassen?
Urangst wird durch aggression ja nicht abgewehrt:

gilt es doch vielmehr - umgekehrt
den fremden nicht als scheusal zu hassen;
sondern den verborgenen prinzen in ihm zu erfassen

GOTTES GERICHT

... interstellarer zwiebelpfeffer
aus der galaktischen küche,
billionenfach geboostert,
milchstraßen zu sahne angerührt,
eine supersuppe,
die da bruzzzelt

Wer soll sie auslöffeln?
Nie ist in allen universen alles ganz gar...
... kartoffelpuffer sind sie oder götterspeise ...

Doch ist jedem kosmos
der süße pudinggeschmack von endlichkeit zueigen,
mit dem kandiszucker jeglicher existenz.

Doch wir bekloppten –
statt zu genießen: bekleckern uns
mit allem ...

Kotzbrocken sind wir, pfeffersäcke,
die sich selbst
alles versalzen.

RÄTSEL DER SCHÖPFUNG

Im ständigen gedrechsel
zum ruhenden pol den wechsel
zu vollziehen:
wem wäre diese gnade verliehen?

Da ist kein verharren:
auch am heiligen nachtfirmament
ist uns emsigen narren
die einsicht fremd.

Der göttlichen stille saum
zu erfassen
gelingt selbst meditierenden kaum.

Zeit und raum,
diese riesigen massen,
bleiben für uns undurchbarer schaum.

DESILLUSIONIERUNG

Der große poet erschien mir im traum,
suchte seinen gingkobaum;
doch ungegossen, ungepflegt
hatte der: matt sich zur seite gelegt.

Am mangel an erkenntnislicht
welkte das von ihm beschriebene: doppelgesicht;
und was einstmals ein schönes gleichnis war,
stellte sich nun als entstellte pflanze dar. -

Das hat den dichter sehr empört:
sein sinngedicht nunmehr zerstört ---
die all-einheit: bedeutungsleer!

Dass heute niemand auf ihn hört,
das schmerzt unseren weimarer doch sehr:
als glaubte keiner an seine tiefe weisheit mehr...?

WELTKULTURERBE

1

Die kostbaren figuren aus benin,
fast übernacht verschleppt,
nach weißem-kolonialherrschafts- rezept:
lasst sie in frieden wieder ziehn,
zurück nach afrika, in ihre heimat, hin.

Alle bilder bezeugen große kunst
inbrünstig und sehr diffizil erstellt:
aus einer versunkenen fremden welt,
die europas jäger hochmütig verlachten,
statt sie als ebenbürtig zu betrachten.

2

Doch es gilt, nicht zu verschweigen,
dass sie: feudale unterdrückung zeigen,
und bitter in erinnerung rufen,
dass *auch* des dunklen kontinentes macht-eliten
not, elend, gewalt und unrecht schufen.

Jetzt sind wir in aller herren ländern *erben* -
geschwister, die zugleich um mitmenschlichkeit werben.
den schatz geschundener völker zu verehren:
sollen die tafeln aus benin uns lehren;
nicht geschichtsvergessen; das heißt - in jeder hinsicht angemessen-

Zumal - wen stellen die figuren dar?
Bewaffnete kriegsknechte zeigt die schar;
entschlossen, mit speeren und gestängen
für ihren absoluten könig zu morden und zu sengen;
müssen wir lange raten, dass sie dies gezwungen taten?

Was ist mit jenen - die jene in massakern schlugen,
und deren besitz brutal und frech sie mit sich trugen;
wovon künden die fein gedrechselten figuren,
spiegeln in ihnen sich nicht die spuren
von tod, not; elend, leid aus früherer herrscherzeit?

Kontrovers und schmerzhaft lässt sich streiten
über sehr diverse aspekte und vergangenheiten;
und ob dieser hintergrund von kunst
edle schönheit, anmut nicht verhunzt?
Bei allem, was wir da verehren, man muss sich doch dagegen wehren !?

3

Wie also: *rückführung* sinnvoll gestalten:

Sollen die nachfahren der kriegerkönige sie erhalten?

Sollen die kinder der gejagten sie empfangen,

die sklavenjägern, von wo auch immer, unschuldig ins netz gegangen;
in flammen, entfacht von schergen, die gleicher schicht entstammen?

Wie schaffen wir, rückgabe-bereit,

endgültig : nachhaltige gerechtigkeit,

ohne: dass es abermals entzweit ...

Mit den erben *aller* möglichen menscheitsverbrechen,

vor allem: ihren opfern müssen wir sprechen.

Nachfahren sind wir *einer* welt,

die keinem - wie sie war und ist – gefällt;

stets – auch bei uns - gerät sie: aus dem lot ...

Und dennoch – friedfertigkeit ist höchstes gebot.

Die kunst mit ihren großen spiegelnden werken

kann diese komplizierte einsicht nur verstärken ...

ERKALTET

1

Heiß bei einanderliegen ...
sich gegenseitig ineinander wiegen ...
nach erschöpftem liebesraffen:
genießen – dieses entspannte erschlaffen,
in verschlungenen armen,
als teilchen der sonnenglut zu erwärmen
nicht allein: zu zweien
in unendlichem geborgensein
... alles ganz rein.

2

... Einmal, ja wann,
gestand sie ihm, dass sie dies nicht mehr kann;
und er, dem zu wehren,
will ihren körper doch nicht entbehren.

Ohne sie zu entehren, sucht er auszuscheren
doch sie weint -
ohne mit ihm abermals vereint;
Ja - er sieht sich verneint,
wie es ab dieser nacht ihm erscheint.

3

Ach gelänge im liebesmut:
dass zwischen den beiden
ohne verletzung und leiden,
noch einmal akut ein letzter akt sich auftut -
und sich entfesselt, was eingekesselt
so lange schmerzlich geruht –
als überwindung der wut ...

Werden sie jemals sich wieder gut -?
Wer von ihnen beiden hat dazu noch glut?

4

Ihre türen sind zu – zum harten tabu;
darüber zu sprechen,
könnte bitterkeit vielleicht zerbrechen,
ohne hieb – einander geneigt wie sie waren
in ihren früheren jahren...
einfach nur lieb.

Aber sie bleiben verschlossen,
haben vereinsamt vergossen,
mit ihren bisweilen sich regenden trieb;
bleiben mit schlechtem gewissen bis zum tode vergrämt,
weil jeder- sehr allein -
sich vor dem anderen schämt.

SELBSTVERLUST

Ja - sehr schmal
ist sein weg:
ein schwindelnder steg
überm tal.

Ist ihm der abgrund verhängt?
Von zweifeln bedrängt
was ihn doppelt kränkt
er sich selbst in seinen ängsten verfängt.

Noch vor dem start
in starre verharrt
er - auf die schrecklichste art

Bereits ungut
ist der erste schritt, den er tut -
in aufkeimender wut...

ABRA-KADABRA

Wahrlich kein zauderer
ist jener zauberer,
der, in phantasien versenkt,
alle maßstäbe sprengt.

Sein magischer stab
voll fremder energie
hält alles auf trab,
um wirklichkeit: schert sich nie.

Weißt du, wie wunder geschehen
in höhe, in tiefe - weit und breit?
Sieh -sie übergehen

raum und zeit
und übersehen
alle kleinliche peinliche genauigkeit ...

RESET

Es führte die neugier
ihn wieder einmal zu ihr;
ihre beziehung ist schon lange her,
und sie kannten sich
in der tat: beinahe nicht mehr.

Doch siehe – zurecht
fanden sie einander
dann gar nicht so schlecht.
Und wie es sich so ergibt- - - :
bald waren sie wieder
in einander verliebt...

Ihr früheres verzofftes
auseinanderleben-
hatten sie – mit warmen
die körper umschlingenden armen –
sich auf einmal vergeben –
Es schien – im her und im hin,
ein geschenkter neuer beginn;
so entflammt nicht wie beim alten -
hatten sie beide ja doch bereits falten.

Keine erwartungen,
noch planung für kinder,
aggressionen, launen
zwänge nicht minder...
einfach nur – sich vertraut
wiedersehen;
wie hier zur abschieds-wende am ende
beglückend geschehen...

UNFORTSCHRITTLICHER FORTSCHRITT

Es gilt, die menschheit zu beschwören,
mit jenem fortschritt aufzuhören,
der zwar betören, doch irgendwann
nur noch zerstören kann.

Macht euch die erde untertan,
hieß GOTTes kluger meisterplan;
doch unser wissen stets zu mehren,
heißt nicht: die erde auszuplündern, zu entehren.

Damit die erde als *gelobtes land*
wir fänden:
überließ der HErr, der uns erfand,

himmel, meer und land
zu unseren treuen händen,
und nicht zu unserem unverstand ...

SELBSTERFÜLLUNG

Wieder ist ein Jahr vergangen,
war wieder düster und verhangen;
gleiche Probleme sind erschienen:
... Fallstricke – Gruben - Minen...

Sein eigenes Horrorgesicht
hält abermals das Standgericht;
ja, seine Seele schreit,
da Unglück sich an Unglück reiht ...

Was immer auch geschah -
er es stets kommen sah;
und die voraussehbare Pein:
trat dann auch wirklich ein.

Er wollte überall erreichen,
schlimmem Schicksal auszuweichen;
doch jeder seiner Schritte
führte ihn genau in dessen Mitte.

Überwände er die Ängstlichkeit,
statt dieses Zögerns auf der Stelle:
brächte ihn dies aus seiner Dunkelheit
gewiss ins warme Helle.

VERZWEIFLUNG

Statt hoffnung: nur bangen;
und der wunsch – nach tod auf verlangen ...
hält die kranke am langen
arm - nur noch diese fixe idee --:
wie auch immer - - - leiden vergeh! ---
gott erbarm ...

Ihr inneres handy ist längst leer,
und ihr körper – ohne kapazitäten mehr;
schmerzende finger versagen beim tippen;
und keine ihrer blauen lippen
will länger mehr nach atem nippen.

Sie kommt nicht mehr in fahrt;
völlig abgeschnitten und erstarrt,

Was bleibt bleibt ihr noch ... ?
... lediglich das schwarze loch,
aus dem sie einstmals
hier ins leben ins kroch.

Und sie denkt,
von ihren schweren leiden bedrängt,
dass nur die spitze
einer giftigen spritze
ihr endgültige erlösung schenkt...

...wie ersehnt sie ihr ende sehr;

und keinen arzt will sie jetzt mehr;

schicht um schicht
in ihr zerbricht ...

... warum hilft man ihr denn nicht ...

Erland Schneck-Holze - Neue Gedichte Bd XXIV **Hoffnungslose Erheiterung** 24

DURCHBLICK IM WALD

An diesem schneelosen januartag
ist der wald gelichtet.
zur düsteren durchsicht.

Äste hängen wie gerippe
zwischen einst grünenden zweigen,
in sich gekrallt.

Aus verwesenden wegen
erheben sich ekel erregende pilze,
giftig braun: neues lebenselixier?

Ja, kurz ist die frist,
in der alle farben
aus moder erglühen ...

*

Den sinn von kommen und gehen
vermag keiner je zu verstehen
ist er ja selbst erzeugnis - aus sud.

Will das in diesen dunklen januartagen
die bald abermals trüchtige mutter natur
dem knorrigen wanderer sagen ... ?

.

TIERISCHE AUTONOMIE

So eine katze ist ja auch nur ein mensch
denkt er – mit ihren bedürfnissen;
 und zärtlich streichelt er sie,
was immer morgens, gleich nach dem aufstehen,
geschieht: als ihr gemeinsames ritual;
oder wenn er abends zurückkommt aus dem büro.

So eine katze ist ja auch nur ein mensch,
weiß er – mit ihren vielen gefühlen,
 und er krault sie hinter den ohren;
gleichgültig, ob es liebe oder nur zuwendung sein soll;
dasselbe kommt von ihr – wenn sie um seine beine schubbert
 um seine aufmerksamkeit buhlend.

So eine katze ist ja auch nur ein mensch,
empfindet er – ist sich dessen als ihr mitbruder gewiss;
 und er stellt fürsorglich für sie einen futternapf hin;
hat sie dann endlich ihre mahlzeit aufgeschleckt,
zieht sich die eigenwillige, schnurrende schnorrerin
in sich selbst zurück – ganz wie er´s ja auch eigentlich möchte.

MORGENWANDERUNG ENDE JANUAR

1

Brach liegt das erkaltete feld,
gleich einer ausgemergelten alten
mit braunen flecken,
verkrusteten falten.

Seine graue decke
hat der himmel darüber gezogen,
und die verknöcherte hecke,
ist von dürre und kälte ausgesogen.

Wird sich die alte wieder erheben -
um eine neugeborene landschaft zu sein?
Ja, wir werden es bald erleben –
mit fast gleichem gestrüpp und gebein.

2

Auf vereister wiese
stehen stählerne masten;
abgetakelte schiffe, ohne segel und wind ;
und in den kargen kronen der bäume
knackt überlaut das knorrige geäst.

Ein bussard steigt auf:
scharf der schnabel,
streng der blick;
am luderplatz sucht er sich beute,
alles – geballte, gefährliche energie.

Am firmament erscheint die sonne,
die pfützen aufzubrechen;
schneekristall an schneekristall
verabschiedet sich in reine luft;
der maulwurf gräbt nach wärmendem licht.

Surren die masten?
Reckt sich mächtig das geäst?
Der wanderer mit seinem fernglas,
aus den wintersielen entlassen,
erfreut sich seines tatkräftigen schritts.

RÜCKKEHR

Mitten im schwindelnden tritt
 leitet ihn der schritt
 auf einen pfad -
wie er es schon einmal tat.

 Und der wind
 um ihn her
wird heiß - und wird kalt:
 und voller beschwer ...

... es ist ein finsterer gang :
 durch den er,
 lang und quer ,
sich mit mühe zwang
 hin und her.

 Seltsam genug,
dass bis an diesen bug
 in einem zug,
ihn wie ein spuk:
 seine seele trug.

Und es beginnen, kaum zu verstehen,
 frühere wehen ...
 war's ein versehen –
zur mutter zurück will er gehen;
 doch wald und flur
sind hier von ihr
 erinnerung nur...

DIE FALSCH GEPOLTEN

1

In großen, auch kleinen, haufen
beginnen sie protestierend loszulaufen;
und bitter ist ihr gesicht:
Sie halten sich für das gegengewicht
jener breiten massen,
die sich willentlich manipulieren lassen.

Als verfolgt sie sich fühlend, ja verachtet,
haben sie die wahre wahrheit gepachtet,
aber als besserwisser entmachtet;
kein argument kann die eiferer dämpfen,
glauben im recht sich in widerständigen kämpfen;
erfüllt von selbstmitleids-krämpfen.

Sie wollen, wenn sie so „los-spazieren“,
allgemeine übliche torpedieren;
fakten als lügengeschichten, fake news , diffamieren.
Ach - dass so viele, die mit ihnen gehen
nicht sehen, zu wem sie da stehen:
denen, die sehr komplexe dinge - einfach verdrehen.

2

Könnt ihr - vor diesen obsessionen
uns - und *euch* - nicht endlich verschonen?
Seht ihr nicht, wie in corona alles zusammenbricht?
Nehmt ihr´s nicht wahr, was doch so klar:
Es gilt: mitmenschen vor dem tode zu retten
durch beziehen ausreichender krankenhausbetten ...-

Wollt ihr mit verquerten
totalen argumenten das virus noch weiter vermehren?
Warum müsst ihr hilfreiches impfen
als weltweit gewolltes massaker - verunglimpfen?
Und das zur heilung von euch behauptete natürliche kraut:
wo wird es – allen ernstes - angebaut?

Von *menschheits-verschwörern* wähnt ihr uns alle umgeben,
sadisten, kapitalisten trachten, sagt ihr, nach unserem leben;
böse mächte sind es, behauptet ihr, die uns belauern,
die wir, verführt, nicht erkennen - zu eurem bedauern:
und es gibt helfershelfer in unseren eigenen mauern ...
dieses eurer konstrukt lässt tatsächlich erschauern !

Was nützt unseren erkrankten, ja beinahe schon toten,
solche abstrusen theorien – umständlich als wahn - auszuloten?
Unterstellt, dass unsere gemeinsamen sorgen/fürsorgen sich gleichen:
was könnten wir alle – wenn wir es wollten – erreichen,
wenn wir in diesen schlimmen und kritischen tagen,
uns nicht im streit begegnen - oder gar jagen ...

3

Mit diesem kleinen stich
rettest du dich – und auch mich;
nur die bereitschaft, dieses zu tun,
macht alle gegen corona immun.

Dergleichen solidarität
ist niemals zu spät!

Geschwisterlich sollten wir sein!
Denn niemand auf dieser welt,
ist und kam auf sie: ganz allein ...

PLÖTZLICHER ABSCHIED

Schon wieder ist einer dahingegangen,
 wohin wir alle gelangen;
er saß noch im sessel, unbefangen,
 strich gerade den bart an seinen wangen.

Der verstorbene habe, so wird berichtet,
 keines seiner letzten dinge gerichtet;
wer auch in erfüllter zeit;
 denkt, gleich ist es soweit?

Nun ist der freund ganz erstarrt;
ein leib
ohne zukunft und gegenwart.

Ach bleib doch, bleib -
klagt zart
aber vergeblich sein weib...

GEHEIME HERZENS-ERGIESSUNGEN

1

Warum es ihn auf diese erde verschlug –
war das nur, weil der bauch seiner mutter ihn trug,
die, als sie, die scheue, ihn lustvoll empfing,
den fehltritt ihres lebens beging...?

War der vater *ihr* schwarm?
Nach flucht und vertreibung: den schützenden arm
legte er um sie - hielt im kalten dezember sie warm;
und sie - erlag sie wirklich seinem männlichen charme?

Bedeutete diese improvisierte kinderwiege
nicht glück und hoffnung nach dem furchtbaren kriege?
Ist eines paares paarung nicht ein schönes zeichen,
um nach hass und invasion versöhnung und liebe zu erreichen?

2

Doch seine fernen kinder, seine us-amerikanische frau
erwarteten ihn noch über dem teich - Welch zuneigungs-gau!
Geliebte und baby – in die neue welt - dorthin mitzubringen,
wird dem zurückbeordneten offizier – dann doch nicht gelingen.

Was ihr vom fraternisierenden blieb: ein langsam wegfahrender jeep;
und von dem linken d-day-befreier ein abschiedswinken;
auch noch ein längerer brief, der sie verstört;
der in englisch erklärt, warum er ihr mit „*your child*“ abschwört...

War es zuviel zumutung, von ihm zu verlangen,
eine neue existenz mit ihnen beiden anzufangen?
An dem verwaisten, allein erzogenen knaben als rest
ihrer enttäuschten liebe aber hält sie trotzig fest.

3

Darüber wuchs in ihr klaglos verbittertes schweigen;
dem sohn wird sie nie: des vaters abschiedsbrief zeigen;
nur im erwachsenenalter, plötzlich verzweiflt, entflammt,
hat sie ihm die beiden worte - „*du ami!*“- entgegengerammt...

Aus ihrem mutter-mund traf ihn das schwer,
so unverhüllt hasserfüllt, so aufgestaut ohnmächtig kam es daher;
als habe er, was er da von seiner geliebten gebärerin hört:
... durch sein bloßes entstehen ... - ihr späteres leben zerstört.

IMPROMPTU Nr.3

Dies zu hören, ohne zu weinen -
können klänge so ergreifend sein,
in einer melodie so klar, so fein
wie das singen des all-einen -

schwebend,
alles harte vergebend ...
alle schwermut
wird gut,
wenn als muschel sie ruht;
am ohr der nacht,
von liebe entfacht.

Alle melancholie versinkt,
wenn dieser gesang erklingt:
zärtlich entblößt
völlig gelöst ...

... impromptu –
von chopin:
nun verglüh...

GARSTIGES POLITISCHES LIED

... auf allen kanälen, medialen schienen:
gepostete lawinen:

 auch dessen kleinster kristall,
 ein rollender schneeball ...

...wütende sätze, beleidigungsworte,
locker und leicht eingetippt aus dem off:
an jedem nur denkbaren orte:
aufgebürsteter zoff.

... brutal selbstverliebt
lesen sie immer nur,
was ihnen selbstbestätigung gibt:
... in ihren echokammern vernehmen sie,
alternatives nie:
.... ohne scheu: alte vorurteile stets neu ...
mit beifall versehen –
könnte es immer und immer so gehen...
.... doch nach längerer phase-
platzt dann die blase...

....Den großen umsturz wollen sie schaffen;
nicht mehr mit worten, sondern mit waffen
... bis zuletzt wird vernetzt
das messer gewetzt
... sich wähnend als des volkes wille
entwerfen sie säuberungslisten in verschworener stille;
üble häme, blanker hass, zynischer spaß: befördern das:
... ein gefährlich gefülltes pulverfaß.

 Doch das wirklich schlimme
 ist: sie werben auch um deine, um meine stimme!
Sie sprechen an unsere eitelkeiten -
mit einem bienenkorb von halbwahrheiten;
jede komplexität wird einmal verkürzt und zweimal verdreht...

2

Was also, fragt ihr - nun,
ist konkret dagegen zu tun?

Wegsehen, verneinen, lammes geduld,
führen stets in tiefere schuld;
schaut in die vergangenheit;
haltet dagegen – seid bereit
über jene, die schnelle lösungen versprechen
mutig den rechtlichen stab zu brechen;

Es kommt nicht irgendwie, nicht irgendwann;
es kommt gerade dann,
wenn wir uns unbedacht entzweien,
in kleinlichkeiten, streitereien,
die uns unwürdige schwächen verleihen.
sie dürfen sich nimmer und nimmer erfreuen,
uns in unserer ehre und standhaftigkeit zu brechen
auch nicht mit brutalen manieren
uns demokraten zu dominieren.

Ein dichter schreckte einst auf zur nacht:
war um seinen schlaf gebracht;
konnte mit geistigem auge sehen:
schemenhaft, was dereinst würde geschehen ...

Als mitdenkende wesen: haben wir seine mahnung gelesen;
leichtes oberwasser reicht ihnen schon
zur ergreifung der macht, der vorstufe der exekution.

.

BILDERSTÜRMERISCHE KORREKTUREN

I

Ist unsere muttersprache vergiftet
im eigenen vaterland;
sind ihre formulierungen abgedriftet
zu hass und unverstand?

Ja, viele begriffe verraten -
entstammend aus früherer zeit –
zu welchen untaten
unsere verunglimpfenden vorfahren
waren bereit...

Aber kann sich das wandeln
zum guten hin,
wenn zu besserem handeln
uns selbst fehlt der abwägende sinn?

Bleibt es nicht äußerer schein,
wenn wir *worte* bloß *eliminieren*;
nur im herzen kann veränderung sein,
denn dort ist sie zu *realisieren*.

Muss das denn wirklich heißen:
weil wir angeblich anders nicht lernen:
bauten niederzurreißen,-
begriffe, namen aus alten büchern:
zu entfernen?

II

Ja - den Hass in den alten Köpfen erkennen –
dessen vielfältige Wurzeln muss man benennen.

Doch Bildersturm und Aggression
erzeugen nicht den *menschlicheren* Ton;
Empörung, Abriss, Ausmerzen:
werden Aussöhnung mit Untaten der Vorfahren,
so grausam sie waren
unnützlich und unklug verscherzen...

Rassismus überwinden: heißt weisere Wege finden,
Mentalitäten
lassen sich nicht einfach ausjäten...

Zu Ausbeutung und Kriegen
jene Gründe zu besprechen
die in den Seelen liegen:
heißt für immer sie brechen.

Ja, unsere europäischen Väter dazumal,
waren Fremden, anderen Menschen, Völkern gegenüber
dumm - arrogant - tödlich brutal,
rotteten sie aus: auch "mit Stumpf und Stiel".

Vermeiden wir doch ein ähnliches Ermächtigungsspiel!
Tiefe Einsicht, breite Zustimmung sei unser Ziel.

Lasset, wir nachfahren alle,
im Weinen uns einander friedlich umarmend,
uns einander erbarmend, vereinen:
als Täter-Enkel, als Opfer-Kinder
umsichtig suchend – nachhaltig -

gelinder ...

Erland Schneck-Holze - Neue Gedichte Bd XXIV Hoffnungslose Erheiterung - 34

34

TROCKNENE BLUMEN

An girlanden-binden hängen sie stolz,
ein wenig steif,
saftlos zugleich;
matt - aber spätherbstlichen farben,
als wenn
ihre lebenskräfte noch nicht
völlig verdarben.

das täuscht aber doch - - -
sie sind schon erstorben:
der kleinste stoß –
und sie zerbröseln,
vom tod erworben:
rieseln zur erde nieder -
einstiger flieder.

So ist es eben –
mit den rosen,
den - lieben,
ihrem duft,
auch ihren stacheln –
sie verbleichen, zerstieben,
ungeachtet ihres gewichts
ins reine nichts.

POLITISCHE APORIEN

Auf welchem altar werden die opfer der kriege
geopfert – und welchem teuflischen gott:
dem der grausamkeit,
dem der unvernunft,
dem der menschlichen unmenschlichkeit?

Die opfer,
ins feld geführt von
immer „guten“ argumenten und gründen:
vom freund gegen den feind ...
vom feind gegen den freund –
all diese vertrackten umkehrschlüsse:
lieber tod als rot ...
lieber schwarz als weiß ...
lieber wir beide sterben, als keiner von uns...
So hangelt die menschheit sich
von krieg zu sieg,
von sieg zu krieg.

Trefflich haben es die zwischengenerationen getroffen,
die im schlagschatten der katastrophen
es glücklicherweise für einige zeit
nicht traf,
die aber immer wieder alles verspielten.

Wer löst all diese verstrickungen auf...
Wo ist der anfang dieses verknoteten knäuels ?

Auch am gerechtesten schwert klebt ja blut:
das der zutode gebrachten
helden und antihelden,
der mörder und der verteidiger,
der gerechten und ungerechten
der zahlreichen *mit*: der ungezählten *ohne*
ehrenzeichen:
und keine tapferkeit gibt es ohne schuld,
aber die unendliche undankbarkeit
der gedenkstätten der welt ...

2

Ist es ein: naiver kindertraum,
dass der krieg endlich geächtet wird;
und der frieden ewig geachtet?
Ist diese forderung unsinniges gebaren:
Macht schwerter zu pflugscharen...?
Ist es so schwer: misstrauen abzubauen,
es einzutauschen gegen vertrauen ?
Warum: statt fürsorglich für einander auf der erde zu weilen
gilt es der drang: den anderen, ärmeren zu übervorteilen?
Bereicherung, gelüst auf macht:
haben nicht diese: das über allem lastende dilemma gebracht?
Bei jedem versuch zum befreiendem schritt,
zieht dessen unmittelbare gefährdung gleich wieder mit...
seit abel und kain ... muss dies denn sein –?
Macht euch die erde untertan,
so hieß des schöpfers vernünftiger plan:
zaudern wir nicht – oder bleibt es für immer vertan... ?

AGRESSIONS-STAU

Ob mit der freundin schlafen: wirklich hilft?

Der junge brummifahrer jedenfalls hat es allen empfohlen:
im interview mit der allgegenwärtigen kamera:
statt auf der autobahn wie die demonstranten
liegt er dann auf dem kanapee
schließlich seiner geliebten bei.

Freilich – er musste in seiner wut, nicht weiterzukommen,
um endlich kommen zu können,
sich eine lange zeit am riemen reißen:
den stau also duldsam erdulden;
erst sah er nur rot –
dann wurde es endlich wunderbar rosa ...
und nun ist alles wieder im grünen bereich.

Ganz entspannt spricht er darüber;
jetzt grinst er sogar, sich ein wenig als macho ertappend.

Und mit ihm zusammen schmunzelt , augenzwinkernd
die ganze in die röhre glotzende nation.

WINTERS ENDE

Heute ist der himmel
heiter – bläulich aufgekratzt;
und auf den wiesen
sind selbst die spröden strommasten
fotogen - schnurren
surrend unter wolkschiffen.

Die äste an den bäumen,
ein wenig wintermürrisch noch,
erlauben ihren leicht aufgebrochenen knospen
einen ersten scheuen blick
in die neuerlich erweckte welt.

Mutter sonne leckt wie eine katze
durstig die letzten pfützen leer;
und im gebüsch am kalten bach
regt übermütig sich bereits
ein sanfter frühlingwind.

Zwar prophezeit kassandrahaft
das nahe wetteramt:
ein böser wintereinbruch
sei in nächster zeit noch zu erwarten;
doch da ist niemand, den das schert.

DER ZUVERSICHTLICHE

Auf herben pfeilen und auf glitschigen,
geht er voran;
vor seinen füßen: wintermatsch
und riesenpfützen, darin sich,
wie in seen, karge bäume spiegeln.

Am kleinen steilen abhang
fühlt er sich: auf schwachen beinen;
bisweilen strauchelt er,
so ungewohnt, nach langer zeit,
ist ihm der angemessene schritt.

Auch wenn die sonne blendet:
lockt sie ihn immer weiter
aus seinem winterlichen schneckenhaus;
ein kleiner vogel in der nähe
singt „ki-wit -kiwitt“ ...

kaum zu glauben –
dies beflügelt den alten rentner sehr,
immer forscher ins
nächste jahr zu schreiten -
und er singt mit - jawohl: „...kiwitt –kiwitt...“

ALLES GEHT SEINEN GANG

Mit lanzetten-agen blickt der dom ins weite:
der marktplatz schweigt;
konsistenz ist eine frage nur der zeit.

Alles geht seinen gang:
tag - nacht; hitze - kälte,
ins mauerwerk immer tiefer eingraviert.
bisweilen einzelner glockenklang –
dann endlich auch
volles geläut.

Noch nichts zerbröselt :
das hauptschiff nicht und nicht die nebenschiffe
der marktplatz nicht und nicht die weite,

Der himmel graut,
bevor er wieder blaut.

Dachtauben steigt auf ...

Und doch liegt etwas in der luft ...
vergänglichkeit.

DER UNBEDEUTENDE

In seinem häuschen mit garage –
sucht er nie die obere etage
sondern - gewiss nicht heller –
den dämmrigen ausbaukeller.

Gerne würde er ja stehen,
verehrt sich sehen
am großen fenster eines palasts
im nimbus eines präsidenten gasts.

... ein manko , das ihn grämt,
ja dessen er sich schämt...
in seinem leben
blieb er *unbedeutend* eben

wie er nun einmal ist:
ein käferchen im mist;
und er ließ sein großes scheitern;
in sich immer weiterern.

Schließlich endet sein geschick
an einem selbstmordstrick;
und nicht einmal die kleinste laus
spendet ihm dafür - applaus...

KONTAKTAUFNAHME

Eine trauerkarte schrieb ihnen
mit beileidsgruß für einen
ihm noch sehr vertrauten,
fast aus der erinnerung
entschwundenen freund.

Doch weder *der eine* adressierte:
der sohn –noch *die andere* – die tochter -
gaben ihm rückantwort;
er kannte sie aus ihrer kinderzeit,
lange ist's her ...

Seltsam,
für *sie* ist er mit seinen zeilen
also keines gedankens,
keines dankes mehr wert;
selbst schon tot.

Es schmerzt ihn sehr,
dass sie ihm:
wenigstens *dafür*
nicht kondolierten;
ja – er weint.

AUF DISTANZ GEHALTEN

Eine app schickte er ihr;
er weiß, viel zeit
hat sie nie...
und seine originale stimme –
mund an ohr – wäre zu direkt
zu dicht,
.. ?

Das erste häkchen
erscheint gleich im display –
das heißt ja: „nachricht angekommen...“

Und nach ewig langer zeit
dann das zweite ...

sonst weiter nichts - - -

Wieder einmal wird ihm klar,
wie abgehakt er ist.

UNSICHERE BANK

Er spürt, wie der schatten der vergangenheit über ihnen liegt:
wie sie da nebeneinander sitzen im park;
wie die erinnerung sich in ihnen regt
beim spiel der kinder am schwingkarrussell ...

Und wer von ihnen beiden wohl am ersten scheidet,
wer wohl allein zurückbleibt: auf der bank –
in der nähe der eigenen Kindes-Kinder
am schwingkarrussell...

Gut zu wissen, dass niemand es weiß,
obwohl es unumstößlich ist;
vorboten weisen bereits darauf hin.

Und sie lehnen sich aneinander,
genießen das sonnenlicht;
hoffen auf einige noch kindlich
unbeschwerte tage –
ja - diese freude, diese fröhlichkeit
am schwingkarrussell ...

*

Der die beiden, ein wenig ferner sitzend, sieht :
der ergraute dichter,
... wird eines schwindels plötzlich gewahr

Ist es nicht *er*,
der sich dort unentwegt im kreise dreht,
der kleine junge
auf dem schwingkarrussell ...

BLACKBOX

Schließt er die augen –
starrt er auf einen bleiernem himmel:
dunkle scherenschnitt-wipfel,
filigranes geäst...
über die schwarzen mauern hinweg,
offenbart sich eine innenwelt;
sie schneidet ihn von der äußeren ab.

Er spürt das kühlende zaubertuch,
das er sich gern entspannt über die augen legt.
Und er denkt:
vielleicht ist es so nach dem tod,
wenn die weiße leinendecke
über sein haupt gezogen wird,
damit die lebenden sich vor dem anblick
seiner leiche bewahren.

Und sein gehirn löst sich los
aus aller stofflichkeit des seins;
der tod erscheint ihm
als verheißungsvolle blackbox.

ALTERSSTARRE

Es ist hauptsächlich das linke Bein,
das ihm beim aufstehen manche Pein
und manchen Knacks bereitet,
was ihn den ganzen Tag begleitet,

so dass, im Trübel alltäglichen Gefechtes,
er lieber ausweicht auf sein lahmes rechtes:
bis auch dieses ihm versagt;
und er schlussendlich keinen Schritt mehr wagt,

... höchstens noch irgendwie dann doch
notdürftig zum WC zu gehen,
mehr kriechend als im Stehen.

Das ist natürlich nicht ergötzlich;
kam schleichend, nicht etwa plötzlich;
vor längerem noch gut auf beiden Beinen,
spürt er die Hüften sich versteinen.

Bequem auf seinem Kannahee
mit einem eingeschlafenen Zeh,
träumte da, bei Schmerz und Schweigen,
von lange Wanderungen unter Zweigen:.

Ganz ohne Stock, ganz ohne Halt
in einem hoch gelegenen Wald
sieht er sich, ohne Zagen
blitzfidel nach einem Rehbock jagen ...

APRILMORGEN

Es ist dunkel und kalt - und es nieselt:
ihr schwarzes zelt hat die raue nacht
zusammengeklappt;

und der junge tag
wirft flammenspeere
in den bug der wolkenschiffe:

mit lautem krachen
streichen sie die segel,
entleeren ihre tanks und fliehen

Rot wie ein schlachtfeld
leuchtet der erfrischte himmel ;
einen regenbogen hat er in der wiese aufgepflanzt;

kleinen gräser, große bäume,
strecken sich -huldigen dem herrscher;
es ist hell und warm– und es nieselt

REFLEXIONEN IN ZEITEN DES FRIEDENS

1

Was heute so gemütlich ist,
rollten dafür nicht einmal köpfe?
War alles, was uns vertraut scheint,
nicht einmal auch: umkämpft...?

Friedlich gewachsen ist nichts in dieser menschenwelt.

Und wir - die beglückte zwischengeneration,
erlangten wir das optimale leben schon -
fröhlich plauschend bei kaffee und kuchen -
wir, die wir nur überfluss und bloße genüsse suchen?

Es könnte ach so friedlich sein in dieser menschenwelt.

Und wenn´s den unterdrückten nicht gefällt...?

2

Plötzlich stehen missmut, missgunst, hass ins haus,
die machen unserer gemütlichkeit bedrohlich den garaus,
die wollen uns auf kriege vorbereiten;
statt auf weitere bequemlichkeiten.

*Warum wird endlich frieden nicht in dieser menschenwelt?
Weil´s den unterdrückten, kranken, armen nicht gefällt...!*

Und wir – die wir ohne bedenken
uns immer wieder ablenken:
wir satten: weisen ab die wichtigsten pflichten,
die einfachen, platten: die heißen - teilen und verzichten.

Mitnichten wird sich dies alles
„irgendwie“ schon richten;
nicht das beste stück für euch von der torte:
gerechtigkeit backt hier vororte.

Es könnte besser sein in dieser menschenwelt !

Doch nur , wenn endlich der üble, krasse egoismus entfällt ...

Erland Schneck-Holze - Neue Gedichte Bd XXIV Hoffnungslose Erheiterung
48

HARMAGEDDON

Gegen die höhe der wolkenkratzer
haben die türme der katedralen
keine chance;
und die nächstenliebe liegt im schatten
der tower.

Von uns, nicht vom himmel,
könnte das licht der erkenntnis kommen;
doch in den gehirnen der menschen
dämmert es bloß stumpf und dumpf ...

Das wasser der ignoranz aller hafenstädte der welt
steigt aus den einstmals verlachten lachen;
und von hochständen steht es den sanften kühlen
schon längst an den kehle.

Doch die amphibischen insekten-nachfahren
saufen in ihren titanic-rettungsbooten
pikelnden sekt;
ohne einsicht und gebete
versinken alle gebiete des blauen planeten.

Jeder letzte kampf
ist schon längst ein vergeblicher ;
was einst zivilisation war,
kennt kein ufer, keine begrenzungen mehr.

Die erde als rettende arche
hat ausgedient ...

KLEINE PASSIONSGESCHICHTE

Die fromme erschrickt,
als sie dieses unheil
versinkend erblickt:
als wäre der schmerz
am angenagelten handgelenk christi
im zerstörten gotteswinkel dort
nicht bereits groß genug.

... Nun ist der linke arm
des armen erlösers
auch noch gebrochen;
und der schwere körper des heilands
hängt nur bloß am anderen fest:
mein GOtt - der gesamte hausseggen
hängt endgültig schief...

So wird der leib des HErrn
zusätzlich gemartert ...
als satanischer rest
aus der katastrophen-nacht;
blitz, wolkenbruch, der zerrissene vorhang:
haben neues leid
in die ungläubige welt gebracht !

Sie aber, die nonne,
wird einstmals
mit Gottes sohn wieder auferstehen :
die betenden hände
um ihren erretter geschlungen,
von der letzten welle erfasst,
die in die heilige zelle eingedrungen.

MENETEKEL

Wohin mit all dem sahara-staub,
diesem feinen rötlichen sand,
der am morgen den himmel durchscheuert?

Was sucht er
in unserer hemisphäre,
ist seine heimat nicht afrika?

Nein -alles was im süden geschieht,
berührt auch
den osten, den norden, den westen.

Und für jede strömung gilt –
an land, im meer, in der luft:
sie bilden ein organisches geflecht.

Aber wir menschen sind die thermiten,
die den bauplan der welt
unterhöhlen, zerwühlen, zerfressen:

Sehenden auges , und wissend
dass alle wesenheiten
des blauen planeten brüder und schwestern sind.

Der sahara-sand: ein menetel;
der staubige mensch -
gewogen und zu leicht befunden.

EINS- UND- ALLES

I. Reihe

Das geheimnis ist,
 dass es kein geheimnis gibt;
und offenbar
 ist alle offenbarung...
 offenbarungslos...

 übersehbar ist,
 was absehbar ist:
auch das dunkel
 besteht aus licht;
das undurchdringliche
 ist durchlässig;

alles schwere ist nur
 die summe alles leichten ...

II. Reihe

Das bedeckte
 ist nackt und bloß;

jede geburt
geht zurück in den todesschoß;

jedes suchen und treiben
 ist ausdrück von
 bewahrtem bleiben.

Das vollendete ganze
ist in der vollendung schlicht;

und das *nichts*
 existiert einfach nicht,
angesichts gewichts.

III. Reihe

Alles seiende
bewegt sich in schleifen;
jedes versteifen
löst sich im reifen .

Keine wahrheit
besitzt absolute klarheit -
die blendung zugleich
verliert sich im dunkelbereich.

Sag einfach zu dir:
„ich bin“;
das ist dein sinn...

entstehen
und vergehen
sind niemals versehen...

Rätsel und lösung
sind sie nicht eines?
getrennt von einander
existiert ja doch keines ...

IV. Reihe

Jede variation enthält
gesagtes schon;
jeder verstand
bleibt redundant.

Ein–und-alles
bedeutet der fall
keines falles falles.

In jedem verduss.
steckt ein genuss

(...Jetzt aber: schluss...)

genug harte nuss...)

Erland Schneck-Holze - Neue Gedichte Bd XXIV Hoffnungslose Erheiterung

52

KONTUREN

1

Überall auf weiter flur
findet er abgrenzung nur:
dunkel vom hell, nah vom weit;
freude vom leid.

Merkt, wie sich alles ver-mehlte,
wenn der widerpart fehlte!
Er nimmt dieses hin,
verzweifelt oft an dessen sinn.

Und doch - lieber als weichen brei
hält er im mund feste knabberei;
und erkennt erst nach vielen jahren,
dass kontraste ihm immer sehr hilfreich waren.

2

Das leben aus dem mutterschoß
bleibt gottlob ein begrenztes bloß;
denn von der mutter abgehängt,
ist´s stets gefährdet und bedrängt.

Er wäre doch von sinnen,
wollte da einer dem entrinnen;
doch wächst zur zeit ein trend,
der dies verkennt.

Zwar gilt im warmen wie im kalten,
einmal geschenktes leben zu erhalten.
Aber ein leben ohne jedes ende –
wäre das wirklich: eine gute wende?

Wir sind im weiten welten-raum
ein schäumchen nur vom großen schaum -
sind blättlein aus trilliarden laub,
und jetzt: kein bild: sind sternenstaub.

Tod und leben – dieser kontrast ist klein
stellen wir uns darauf ein;
auch wenn wir ängstlich schrein -
es muss so sein, denn: *so ist sein*.

3

Wollt ihr verwischen alle spuren
erkannter grenzen und konturen:
plump die gesetzlichkeiten
die vorgegeben sind, bestreiten !?

Wäre dies erfüllter menschheitstraum
wirklich - wohl kaum;
der menschen größenwahn vergisst,
wie winzig doch sein kleingeist ist...

4

Warum die stille frau jeden kontrast
so heftig ablehnt - ja gar hasst ...?
Ob sie es endlich wieder wagt
und „Ich *schätze* gegensätze“ sagt ... ?

Ihre vergangenen niederlagen schreien:
„Nur mäuslein-rückzug bringt gedeihen“...
Um von diesem tiefen trauma abzulassen,
müsste sie erneut: ein herz sich fassen.

Nicht länger drängten dann jene gefahren,
die einmal quellen ihrer verkrampfung waren:
die furcht, die pein von anderen verlacht, verletzt
zu werden - oder gar herabgesetzt.

In ihrer kinderzeit sie dieser fall zum schweigen führte,
weil einer/eine sie im streit an ihrer ehre rührte;
dies hat die junge wehrlose brutal schockiert;
sie war von nun an – bei jeder diskussion: blockiert.

Vielleicht wird sie ja wieder selbstbewusst,
hat keine angst, hat wieder lust,
mutig ihre frau zu stehen, unirritiert *sie selbst* zu sein -
und seien andere sprecher/sprecherinnen noch so gemein...

Sie hat mit sich sehr intensiv gerungen;
hat dann zum neubeginn sich aufgeschwungen;
überall führt sie nunmehr energisch selbst das wort;
in feindschaft nicht, vielmehr als rede-sport.

TEMPOLIMIT

Der abendhimmel zeigt seine aufgerissenen lippen;
und seinen riesigen offenen mund aus zerschlissenen wolken -

Langsam, bisweilen auch rasend,
fahren wir alle dem entgegen
auf unserer autobahn.

Ein dunkler schlund
wartet auf uns...

grün – gelb – rot - -
schnell fliegt alles vorüber -

...sind wir es wirklich ...

... waren wir es schon einmal ... ???

A&O...A&O...UND WEITER SO...

I

Aus dem einstmals ganzen
fliegen die protuperanzen
wild umher im meer des nichts:
ein rar, das einst vor allen zeiten war.
Zwar existiert es nicht nicht,
doch zelebriert es sich im licht,
sich verwebend,
bewusstsein erstrebend,
ein statisches gestell
doch so wellenhaft und schnell.

Zu welchem bewenden
soll es sich denn verschwenden:
wenn enden und beginn,
doch stets ohne sinn:
und ein woher und ein wohin
gar nicht gegeben;
wo tod und leben:
sich selbst aufheben:
all für all scheint das der fall,
im raum ohne hall - nach riesigem knall...

In welcher phase
ihrer aufatmenden blase entwickeln sich gase:
und hundert milliarden galaxien
die sich sperrig ausspieen –
mit jener magischen kraft,
die nichts doch alles an sich errafft ...
Ohnmächtig mächtig riesenmacht,
die, exakt ausgedacht,
in sich gleichermaßen trilliarden
milliarden von mikrokosmen erschafft ...

II

Es ist vollbracht ...

Der dichter lacht -... aus seiner manie erwacht,
selbst: winzige fracht, fallend im schacht des nichts,
als molekül mit musischem gefühl;
angesichts überbordenden lichts
im sternengewühl, das ihn täglich erschafft.

Er ist erschlaft. ..

... zwischen den zeilen, die sich stets teilen,
kann er kaum noch verweilen:
willl aus beengtem schneckenhaus
wieder in alle jene äonen hinaus,
die eilen ... eilen... und eilen,
weil a&o bereits immer so
vor a&o floh ...

Zeit und raum, der universen schaum,
vergehen - entstehen
im schwarzen punkt,
wo alles erstirbt – doch niemals verdirbt :
nein abermals funkt:
zu erneutem verzücktem, geglücktem dehnen;
dort, wo alle dimensionen
in einander verschränkt wohnen,
sich nach einander sehnen.

Kein dichter mit gutem gewissen
will es je wissen;
auch muss er sich schonen,
bis ein neuer menschlicher text-
verhext in ihm wächst...
(demnächst ?)

.

ENTSCHIEDENER ABSCHIED

Er erwacht in der nacht...
mit folgenden gedanken -

nein, er nimmt nichts mehr mit;

warum sollte es ihm anders ergehen
als allen anderen, die er kannte ...

ja, er nimmt nichts mehr mit;

erst schmerzt es ihn,
dann ist er erleichtert ...

er nimmt nichts mehr mit;

nichts,
nicht einmal sich

Er schläft wieder ein
mit diesem zwielichtigen gedanken.

AUSSENSEITERTUM

Die weiße krähe
sucht niemandes nähe;
sie bleibt ganz allein
in ihrem anderssein.

Sie hat schnell verspürt,
dass man sie isoliert;
wie die distanz
wuchs schon im ersten tanz ...

Wir - mit dunklem gefieder,
die an ihrer seele saugen,
werden ihr allmählich zuwider;

keine krähe hackt in der anderen augen:
verkünden wir bieder:
wie lange wird dieses tabu noch taugen?

EMANZIPIERTES PAAR

Was geht ihn – ihr ganz persönliches leben an?

Kaum zu ertragen, wie er seiner gattin auf der nase herumtanzt,
wie lange soll diese zumutungspolka noch dauern?

Seine männer-nase steckt er wirklich in alles von ihr !
Ihren hochgradigen zorn hat erweckt!

Keinen maulkorb mehr lässt sie sich länger anhängen;
das gebaren dieses kerls mit brusthaaren: kotzt sie endgültig an ...

Kann er ihr nicht vertrauen schenken,
statt dieser ständigen patriarchalen kontrollen...?

Jetzt macht er ihr zu dieser beschwerde mit langen zähnen
eine stimmungswaltige brüllaffen-szene ...

Sie bekommt geradezu - einen dicken hals davon:
nein, von seinen nachstellungen hat sie endgültig genug!

Aber er zetert immer noch weiter,
bis sie ihm tatkräftig: an die gurgel springt.

Ihre erregten leiber sind nunmehr so fest
in einander geschlungen – an einander gepresst,

dass sie – o backe – dicht an dicht
ganz heiß ihren gegenseitigen atem verspüren.

Und auf einmal - gottlob -
küssen sie sich - heftiger werdend...

dass das einvernehmlich geschieht ,ist ehrensache;
und ehe-sache, was dann noch folgt.

... Es ist nicht ihr letzter emanzipatorischer streit ...

Erland Schneck-Holze - Neue Gedichte Bd XXIV Hoffnungslose Erheiterung 58

GELASSENE EXISTENZ

Jetzt blühst du auf dem sideboard,
rote solo-tulpe du,
nicht mehr im kilometerweiten feld
als massenhaft gezüchtete.

Ob du die anderen vermisest,
weil du nun entwurzelt bist,
und in der vase
ganz einsam vor mir stehst?

Fühle dich gut: als einzelwesen,
als exquisiter mittelpunkt -
fern jener welt,
in der du, reihe in reihe, untergingst.

Jetzt hast du einen, der dich beachtet,
der dich bewundert, hegt und pflegt;
der nur für dich die augen öffnet,
den du erfreust...

Mich, der dich betrachtet, gibt es ja
ebenfalls milliardenfach auf dieser erde:
mit den vielen artgenossen um ihn herum ...
ja es genügt, wenn nur wir zwei uns: etwas bedeuten.

SPIEGELUNGEN

Vor ihren spiegel stellt sie sich –
nackt, wie gott sie schuf;
das getreue silberbild,
das sie kopiert: so wie sie ist.

*„... spieglein, spieglein
an der wand:
bin ich schönste
im ganzen land...?“*

Sie tat das schon
mit knospenden brüsten,
mit sanft sprießendem schoß,
mit sinnlichen lippen, grazilen hüften;

*„... spieglein, spieglein
an der wand:
reife ich schon
für ein liebesband?“*

Sie erblickt sich
mit wachsendem leib,
den sie sorgsam betastet,
über hurtiges strampeln in ihr erfreut.

*„spieglein, spieglein
an der wand:
du machst mich zur glücklichsten
im ganzen land...“*

Nun ist die scheibe leicht milchig -
ihr prüfender blick zeigt sie mager;
mit falten und großen augen:
fast wie eine hungernde in afrika.

*„... spieglein, spieglein
an der wand:
wer ist die einsamste witwe*

im ganzen land...?“

Jetzt bleicht auch ihr anltitz,
ihre backen trägt sie länger nicht bunt,
und ihr haar, sonst wallend,
wurde verwaschenes grau.

*„... spieglein, spieglein
an der wand:
wer ist die matteste
im ganzen land...?“*

An ihr bild sich krallend,
gleitet sie plötzlich
- mitten im schwindel -
hinab ins gesichtslose dunkel - - -

*„... spieglein, spieglein
an der wand:
wer ist die gebrochenste
im ganzen land...“*

DER DURCHBRUCH

Zur enkeltochter sprach die alte:

„...ein hinweis bevor ich erkalte,
mein kind - - - breche nie –
für dich als frau : etwas übers knie...“:
also – die übliche, infrage gestellt nie,
althergebrachte weibliche philosophie...

Wie konnte oma zu diesem rat sich erfreuen,
angesichts ihres schicksals uneingelöster versprechen...
auch mutter erwähnte das schon,
allerdings in resignierterem ton.

Alles, was frau bisher tat –
tat sie das nicht - als rädchen im rad ... ?

Erst in der mitte des lebens,
erkannte die frau , noch vergebens,
was sie selbst eigentlich wollte ...
... und wie der satz sie davon *abbringen* sollte,
sich als eigenes wesen zu sehen;
vielmehr - den weg der traditionen zu gehen.

Ja, recht früh gab sie als jungfrau sich hin
zu verführtem üblichen lustgewinn
einem nur mit kalten lippen geliebten mann;
dem gebar sie mehrfach dann,
anerkant , mehr oder minder,
die gemeinsamen kinder.

Sie zog als hausfrau diese nachkommen auf,
folgend dem herkömmlichen lebenslauf:
und die zuneigung, die sie dabei erfuhr,
zwar sicherlich für sie keine tortur -
 doch schien sie ihr austauschbar nur;
 von selbsterfüllung so gut wie keine spur ...

Oft blieb sie neben sich stehen,
ließ alles, schlechten gewissens, dann bloß geschehen:
als sei sie sich – ganz unentdeckt - fremd;
im inneren verhakt und verklemmt:
 so erkannte sie: sich selbst nicht mehr -
 fühlte sich einsam – benutzt – liebesleer.

Plötzlich hat es in ihrer seele geknackt:
... Nur wenige sachen hat sie gepackt
und machte sich still und leise
zu sich selbst: auf die befreiende reise;
 - alles, aber auch alles - übers knie zu brechen,
 wird sie sich künftig mutig erfreuen... !

(Der autor dieser verse ist leider ein mann,
der sicherlich all dieses *nur annähernd* erfassen kann...)

KLEINE FRAUEN-KATASTROPHE IN DER GROSSEN

I

Vielleicht zu höchsten ämtern geboren,
hat die emanzipierte junge frau
plötzlich im politischen feld – dieses ist rau –
ihr menschliches ansehen verloren.

Sie verfig sich in ihren ausweich-netzen
beim journalistischen daten-nachsetzen:
wollte sich vor dem absturz bewahren;
das krasse gegenteil hat sie erfahren.

Zulange hielt sie am unhaltbaren fest;
das gab ihr den politischen rest;
als frau wollte sie stehen - ihren mann...
mit diesem über-ehrgeiz in ihr fing es an.

Sie wollte zeigen, dass trotz doppelter last,
auch eine frau in männerdomänen passt;
zeigen, dass gatte und kind:
keineswegs weibliche ausschlussgründe sind.

Und in zeiten der frauenemanzipation
gelingt ihr der beachtliche aufstieg zunächst schon;
zwar trifft sie auf hemmnisse von fall zu fall;
doch, geschickt im kontern, bleibt sie am ball.

II

Und dann bricht, gleichsam bei nacht und tag:
in laufender folge *ein* schicksalsschlag
nach dem *anderen* auf sie herein,
kein politischer gegner könnte grausamer sein ...

Ihre vier kleinen kinder, von corona erfasst,
bedeuten natürlich eine zusätzliche last;
wer wollte darüber richten:
dass sie sich hier sieht: in mutterpflichten.

Und ihren gatten, sehr agil überall,
ereilt, aus heiterem himmel, ein schlaganfall;
dies alles im wichtige wahlgeschehen
auch dahin muss sie -muss sie das? - gehen.

Privates also wird nicht publiziert:
... und sie, der erfolgreiche politstar, jongliert;
ihr fällts dazu nichts anderes ein
als die maxime: „*stark* muss du sein!“

Sie will es als frau trotz allem schaffen –
gehört sie doch zu den taffen der taffen;
das ist ihr image, das ist ihr ruf,
eine selbstverpflichtung, die sie sich schuf.

Und die journalisten, die schlauen,
sollen ihr die bisherige karriere ja nicht verbauen ! .
Allmählich bemerken auch parteifreunde und presse:
die ministerin ist doch nicht immer die kesse...

III

Und dann tritt ein - der supergau, der schlimme -
er schlägt jedem betroffenen die aufschreiende stimme:
nichts bleibt ungeschoren und heil wie es war:
nach schrecklichem starkregen steigt ein flüsschen - die ahr !

Häuser stürzen zusammen, rettung ist nicht;
diese zu organisieren: ist oberste amts- und bürgerpflicht;
verzweifelte stimmen werden laut,
hat man verwaltungsvorgängen zu lange vertraut?

Warum griffen so langsam die gegenmaßnahmen;
warum so spät, wenn sie überhaupt noch kamen;
gefahren wurden seit jahren übersehen –
und - wer trägt die schuld an diesen vergehen...?

Die sonst persönlich so überschnelle
ist in dieser not nicht sofort zur stelle;
zwar - aus urlaubsferne - hat sie delegiert,
von ihren familienproblemen dort ganz absorbiert.

IV

So viele fehler, die ihre karriere verdarben!
Über hundert geflutete menschen, die starben,
sämtliche konflikte - sie gingen über ihre kraft ---
zum sündenbock aller aber hat sie's geschafft ...

Vor den kameras tritt sie verbittert zurück;
und verwirrt unter tränen hat sie kein glück:
ihre botschaft ist ein stammeln nur –
voller selbstmitleid, ohne empathische spur.

Dort wo menschen ertranken, und balken krachen,
ist unangebracht jedes übersprungs-lachen;
trauer liegt über dem land, und riesige wut...
doch von überall kommen helfer; und das ist gut.

DAS MÄRCHEN VOM PRINZEN UND DER HECKE

1

Irgendwo
im dornen- umschlungenen turm ihrer gegenwehr
hat sie sich eingenistet;
aber magisch zieht es ihn
immer wieder zu dieser
- seiner prinzessin – hin...

Welchen liebeskummer
hat er nicht durchlitten;
und das gestrüpp ,
das er durchdrang
auf dem pfad zu ihrem herzen
riß ihm die seele fast in fetzen...
die er im liebeskummer übersieht.

Der kampf zu ihr hin
war beschwerlich, war gefährlich
bis er die schlanke schöne, heiß begehrte
mit ihrem alabasterleib–
ganz nah – endlich vor sich sah ...
endlich sein kuss geschah -und sein riesiger erguss ...

2

... sie ... die sich nicht mehr wehrte,
weil es so wild in seinem körper gärte,
bloß und ohne schild,
war nicht mehr die verklärte
von ihm verehrte:
nur noch die versehrte ...

Und ihre hecke um ihn wuchs
wegen seines gewaltigen
gewalttätigen betrugs ...

... ermattet ließ er plötzlich ab,
als er den letzten stoß
in ihren schoß
abgab.

3

Nach ihren zöpfen griff er, ihrem genick,
bis ihr leib dann unvermutet
in seinen armen nur noch blutet:
 denn nicht wie sie soll
 ist sie weiter hingebungsvoll ...
und wie ein irres vieh
vernichtet seine nackte waffe
 aufgerichtet ihn - wie sie....
wie er keuchte – wie sie spie ...

4

Als frosch,
 hart geworfen gegen die wand,
 er sich dann wiederfand.

Wie ein geiler drachenwurm
 flattert hinaus
 aus rapunzels turm:

Ach, dass er doch
 so tief zerstörte,
was ihn doch
 so sehr betörte ...

5

Ja, die junge frau
hat nur geweint ... geweint ... geweint ...

und sich mit keinem prinzen
mehr vereint...

sah sich missbraucht;

ist bald verhaucht.

SCHEIN UND SEIN

Eine nachteule
ist meine katze,
die tagsüber ausgiebig schläft
im lautesten menschenlärm.

Hat nicht novalis
das mysterium der nacht
entdeckt und gepriesen,
als erfahrung
einer ganz anderen welt ...?

Ich will ja nicht sagen,
dass lisa, meine stubenlady,
romantisch veranlagt ist:
doch wie sie da liegt,
tief ein- und ausatmend,
hat sie bestimmt
ferne dunkle visionen...

Doch wenn, nach nächtlicher jagd
sie mir eine angebissene maus
am morgen vor die füße legt,
damit ich ihr mitesser sei,
zeigt mir das doch ihre ganz unromantische seite....

So ist es mit sein und schein -
auch bei uns,
ach so sensiblen,
bisweilen so äußerst grausamen menschen...

BEZIEHUNGSWEISE

Dass die jungen sich trennen,
ist heutzutage gleichsam mit einprogrammiert;
wenigstens – nach gewisser zeit:

Die alten hingegen
klammerten sich immer noch an einander –
in bissiger symbiose,

Frisch und ungestüm
begann es einstmals auch bei ihnen–
lang ist das her.

Doch aus den beziehungs-lücken
wurden beziehungs-krücken;
so taumelten sie weiter im üblichen gang ...

Dass die jungen sich trennen,
ist gleichsam einprogrammiert;
so dass der eine bald den andern verliert

Die alten hielten zusammen:
wie auch immer
– war das schlimmer?

Die aufgabe der konvention:
ist es wirklich das ende der beziehungs-fron?

UNBEARBEITETE SKIZZEN AUS DER REGION

1

Der fröhsommer der gebräunten kleingärtner mit der sense:
... flugs ist der dschungel im vorbeet
schweißtreibend niedergelegt;
so wie es sich für naturburschen in naturnähe natürlich gehört.

2

In den hundert-hektar- wiesen
reitet der großbauer auf dem bock seines klobigen traktors;
sonne spürt er kaum unter dem schattendach,
blass hört er nur krach.

3

Wessen grass mundet wohl mehr –
der milchkuh: das handverlesene futter ?
Hat das schlachtvieh einbußen im fleischgeschmack
bei der technischer maht seines futters?

Wer weiß ...

4

Ernte-probleme wären gelöst,
wenn wir jede pflanze sprießen ließen so wie sie ist...

Oder gäbe es dann für uns wirklich nur noch mist?

5

Einfach – ist es natürlich zu kalauern
gegen die arbeit der emsigen bauern;
sie, die dem menschlichen urhunger wehrten;Eine
begründeten doch, dass wir menschen uns fleißig vermehrten ...

5

Beim beerenpflücken brauchten wir uns nur zu bücken;
doch wie wehren wir uns rechtzeitig gegen die mücken...
Durch eine extreme creme, auf dass es nicht jucke
– oder natürliche spucke?

MEMENTO MORI

Er ertappt sich bei dem gedanken:
wenn er *jetzt plötzlich* verschiede – in diesem glücksmoment:
wäre das nicht beglückend?

 Andererseits - so ganz auf dem höhepunkt
 abzutreten:
das macht ihm dann doch, so unversehens angst ...

Da wünscht er sich lieber eine verlängerung –
auch wenn sie vielleicht aus einem verenden
 mit gewiss mancherlei qualen besteht,
 monate, wochen, tage, stunden...
Auch dieses erregt in ihm ein erschrecken,
wovon ihm beinahe das herz ins stocken gerät....

Er lenkt sein weinglas an die lippen:
genießt, beim langsamen sich-in- den- gaumen kippen,
schluck um schluck -
 gibt sich dabei einen ruck;
 denn ihn baten seine tränen: zu warten;
ihm keine daten oder todesarten zu verraten.

IM MAHLSTROM

Sich um seine zeitung zu kümmern:
den ablauf der zeit,
hat er jetzt viele tage verpasst;
er kommt dem nicht mehr hinterher ...

Darüber wütet er;
er hat auf seinem lebensschiff.
nichts mehr im griff;
Resigniert er bald?

Als strohhalmchen sieht er sich
nun im ständigen fluss;
und dass er offensichtlich
dies endlich begreifen muss ...

Ignoranz war freilich nie
seine art;
er glaubte in der gegenwart
an seine engerie
daran - dass sie etwas bewegte,
und er die eigene epoche: mitprägte...

Ist ruhe nun verrat
an allem, was er früher tat?
Was von seinem treiben
wird einmal bleiben?

Wovon er einstmals einfluss hatte,
blieb summa summarum bloß der matte
abglanz früherer zeit -
verflogene vergangenheit.

Alles geschieht, kreuz und quer,
auch: *ohne ihn* jetzt um ihn her ;
das schmerzt ihn sehr:
war er tröpfchen nur im meer?

Sich gibt er tröstlich zu bedenken:
dass oft die kleinen tropfen unverhofft
eine große strömung lenken;
manchesmal ist er benommen
nur einfach mitgeschwommen;
und hat dann auch, was er gewollt, bekommen.

HÖLLISCHER STURZ

Vorsichtig setzt die alte fuss vor fuss -
sie weiß seit langem, wie wichtig das ist;
damit sie nicht fällt,
denn der schmerz in ihren hüften
hat sie im griff.

Tag um tag ist sie bemüht,
bewusst zu schreiten,
schritt um schritt,
die balance zu halten
für ihr mürbes skelett.

Und so blickt sie stets auf den weg,
damit sie sich über dem boden hält:
nicht etwa strauchelt;
und dann hat sie *doch* - himmelwärt schauend -
die kleine stufe übersehen.

Wie ein sack plumpste sie hin,
ein blitz zuckte in ihrem gehirn;
aber sie - rollt sich geistesgegenwärtig ab;
kommt, assistiert von herbeieilenden helfern,
bein um bein, in die höhe.

Seltsam, denkt sie ...
zwar hat sie sich einige blutergüsse gefangen,
andererseits - der alte schmerz beim gehen: verging:
gottlob war dieser höllische sturz
irgendwie ein lindernder chiropraktischer fall.

RÄTSELHAFTE EXISTENZ

I

Manchmal fragt sie sich, was wäre,
wäre sie nicht geboren;
ist sie nicht doch eine chimäre
wie der regenbogen vor den toren?

Auch dass die wolken zogen
über sie hin,
wäre dann nur gelogen;
wie jedes ende, jeder beginn...

Ja, das leben spricht:
alles ist schein,
nur erscheinung von licht.

Das hiersein
in schwerem gewicht
existiert eigentlich nicht ...

II

Zu dieser wirklichkeit
im sternenkleid
von raum und zeit:
ist sie bereit.

Getrennt vom dunklen bauch
fällt
sie in diese welt:
wie alles neben ihr auch.

Den wellen
hier
auf rätsels spur

will sie sich stellen
- von ihr zu mir -
auf offener flur.

WELTENBUMMLER

Warum in die ferne schweifen,
liegt das gute nicht so nah?
Ja - wann werden sie begreifen,
dass man *hier* sich so versah

Immer suchten sie das glück
irgendwie auf fremder flur;
kehrten tief enttäuscht zurück,
hektisch auf der suche nur.

Sahen landschaften und plätze,
allem hastend hinterher;
und *sich selbst*, die besten schätze,

kannten sie schon lang nicht mehr,
ausgemergelt von der hetze,
überfordert - und sehr leer.

KLEINES GELÄUT

Gleich einem abgestorbenen insekt
liegt die glockenblumen-blüte hingestreckt;
im sonnenlicht hat sie geschwelgt;
das ist vorbei... sie ist verwelkt.

Von guten tagen, auch von bösen,
musste sich die abgeknickte lösen,
soeben teil des großen webens
ereilte sie der ablauf allen lebens:

als existenz vergehen,
als molekül dann doch bestehen:
zu gänzlich neuem sinn -

kurz war ein hauch,
ein winziges geschehen -
auch wir : in diesem rätsel mittendrin.

BAUCHGEFÜHLE

Er streicht sich den wanst,
sein zweites gehirn;
erst streichelt er ihn;
und genießt dann walgend
den feinen flaum zwischen den fingern.

Bewegung tut wohl - wärme;
im gedärme spürt er es,
bis hinauf in die verliese seines kopfes;
mit welchem ballast hat er sich bloß
die ganze zeit überfüttert?

Was hat er da wieder angestellt,
dass es ihn schmerzte ...
sogar in die stirn zog es hinauf,
unter die glatze -
wie es sticht.

Wie gut, dass die schlechten eindrücke
endlich hinausdrücken kann:
aus körper und seele;
ja - diese herrliche erleichterung ...
diese offenheit für das neue.

Die beschwernis verschwand;
der überfütterte geist wurde wieder fit;
... wenn er nur nicht allzu bald
den mund – abermals gierig voll
oder alles um ihn herum zu haargenau nimmt.

HOCHSOMMER

Nachtfeuchte liegt über dem morgen:
und nach vollzogenem liebesakt
glitzert schweiß auf den matten körpern.

Dieser wundersame austausch
nach grellem tag
im tropendunkel,

wo die arme wie lange lianen
sich gierig umschlingen,
alles an sich und in sich saugend ...

Es ward abend: es ward morgen -
ein neuer tag; und der schöpfer sah,
wie unendlich herrlich es war, was er da schuf ...

GEFÄHRDENDES GELÄNDE

Irgendwer hat im zauberwald
gefährliche munition entdeckt- wie das denn bloß?
Nun wurde das schattige gelände geschlossen.
... Nie war da etwas gewesen;
aber nun heißt es: *Betreten verboten !*

Haben die amtlichen boten der gefahr,
die fürsorglichen, denn wirklich recht –
und zurecht das letzte wort: zu den pfaden?
... Nie ist da etwas passiert;
doch jetzt, wird behauptet, tritt jeder eindringling auf minen...

Und das rot-umrandete schild
droht bei verstößen mit empfindlicher finanzieller ahndung
durch die alles überwachende polizei.
... Nie war da etwas geschehen,
aber nun ist jeder freigang verwehrt.

Sogar hubschrauber sind als wächter im einsatz,
haben die hundebesitzer im visier, spaziergänger und jogger
und wer ein risiko eingeht,
ist nicht mehr sicher – vor ihnen.
... Nie wurde früher hier einer festgenommen;
doch nun werden alle anwohner zu potenziellen ganoven.

SCHWINDELNDE MÄNNLICHKEIT

Kleines toxisches Tryptichon

I. Linke Tafel

AUSGEZEHRT

Nun hat es, bei aller begier,
zur befriedigung hier
nicht mehr gereicht; jene kraft ist gescheitert,
die ihm sonst gefühl und körper so schön erweitert...

Ja, dnummehr as, was ihm selbstbewusstsein giebt ,
versiegt - - - unter der hand;
alt fühlt er sich, zerschlagen, ungeliebt:
so ganz ohne stand.

Und der höchste gipfel,
kaum enthüllt,
sonst voller reiz:

ist nunmehr ein kleiner zipfel,
unerfüllt -
versiegte am anfang bereits.

II.Haupttafel

WANDLUNG

Kaum kann er's ertragen,
wie er's auch wendet und dreht;
muss er seiner männlichkeit entsagen,
da keiner seiner akt mehr geht?

Alles hat er mit körperkraft,
ja mit schwung,
stets geschafft:
da war er noch jung.

Auf ungewohnten gleisen
beginnen nun entsagende reisen,
wie seine einsicht verrät:

Nichts muss er sich mehr beweisen;
und nie mehr ist es zu früh, nie mehr zu spät;
er gewinnt für sich eine neue männliche identität.

III

Rechte Tafel

UNGLEICHES PAAR

Brennt sein feuer noch ungehemmt:
will er wissen ...
und er geht fremd
nach neuen leckerbissen:

Ja – er muss küssen
diese junge frau;
doch statt ersehnten genüssen
bleibt alles flau;

und dem mühsamen schluss
fehlt am ende
der heiße erguß;

diese schmäbliche wende
gebar nur verdruß;
die nympe lacht an seiner lende.

RUHESTÖRUNG

Wie ein riesiger drache raunzt es von draußen,
als sie aus ihrer kissenburg aufschreckt und erwacht:
es ächzt, es krächzt – es bröckelt von außen,
beendet so ihre ohnehin unruhige nacht.

Und ein tiefer höllischer schacht,
den der bagger in nachbars garten
aufreißt mit steiniger fracht,
bedroht die statik auch der sensiblen zarten.

Stundenlang ist sie ausgesetzt der harten
lauten aktion, diesem brutalen *zugriff*
voller martern aller arten ...

Was kann sie da vom tag noch erwarten
sie selbst – ein entnervtes bebenden riff:
und ihr haus – ihr ganzes leben - ein sinkendes schiff...

SECHS NAUTISCHE BETRACHTUNGEN

I.

UNVERHOFFTE PRISE

Das segel gelichtet
für die fahrt auf das meer,
die vorräte gerichtet,
die gedanken: frohgemut heer.

Die weite see
mit blauem gesicht;
und hinter dem *quai*
der himmel in strahlendstem licht.

Doch dann kommt die wende
voll dunkler gewalt;
mit einem orkan sind sie zusammengeprallt...

Naht jetzt das ende?
an die planken gekrall - - -
ersehnen sie ihre errettung – hoffentlich bald.

II

WINDSTILLE

Sie liegen auf deck -
in gepflegter entspannung;
das ist der schönste zweck
der pflichten-verbannung;

sich treiben lassen
unter den segeln:
ganz zum erfassen
der erholsamsten regeln ...

stets himmel und meer-
sonst alles leer,
nur auf die seele gestellt:

als moleküle in der welt -
genießen sie sehr...
die abwesenheit von: wohin und woher –

III

SAAT UND SAMEN

Im quillenden saft - schon
ganz zu beginn
der penetration,
blüht zum bewusstsein hin

ein lebenssinn,
bis zum begriff „ich bin“;
und der aufgerichtete schlauch –
fließt in mütterlichen bauch...

Alles wird ozean *auch*,
in dem es schwimmt:
und fruchtiger lauch.

Liebesflamme - liebeshauch;
alles ist vorbestimmt:
nichts im ewigen kosmos verglimmt...

IV

ÜBERFAHRT

Willst, seefahrer, du: den horizont sichten,
erfasst vom sog ferner weiten,
fasse den mut, deinen anker zu lichten,
zu lösen dich aus deinen gewohnten breiten!

Genieße den sturm als atem des lebens,
das glitzern der wogen im nassen feld;
ein neues ufer sei ziel dein strebens,
das erst durch dich seinen sinn erhält.

Was du hinter dir lässt
unter bekanntem geäst,
ist das eine –

ist nur das kleine -
entschlossener : bleibe fest
jedem das seine !

V **KOMPASS**

Wir sind als segler einge-nordet,
in des magneten sinn:
damit nichts überbordet -
wo führte anderes sonst hin?

Du willst wirklich, kleiner wurm,
dich entgegenstellen
wie geäst im sturm,
gegen die macht jeglicher wellen?

Versuche nur
auf eigener spur-
zu navigieren:

Du wirst verlieren,
uneinsichtig stur
gegen die magischen gesetze der natur.

VI SÄKULARISIERT

Das wunder von *alexandria* -
ein riesiger leuchtturm war es:
jedem seemann - ein klares
signal, wenn er ihn sah,

auf dass er sicherheit fände
im heiligen gelände;
zum dankgebet bereit
an die verehrten götter seiner zeit.

Dieses ist lange vorbei -
über statik und wind:
herrscht rationale kraftmeierei.

Die machte uns katastrophen-blind;
jedes weinen, jedes geschrei
offenbart, wie sehr wir aufschneider sind.

ENDSTATION I, II, III

I

REIFE

Die tiefste erfahrung
in seinem letzten abschiedsjahr:
ist die bewahrung
dessen, was von ihm abgedrängt war:

ganze scharen
überstandener gefahren;
ungezählte verheilte wunden
aus kampfesrunden...

Dieses schmerzengewicht,
das er nun zulässt - und spürt,
erdrückt ihn, gott dankend, nicht;

denn er empfindet gerührt:
alles, auch leid, hat ihn zum licht,
nicht ins dunkel geführt .

II

AUF DEM WEG

Ihr Bein schleift,
ist versteift;
und jeder Schritt
teilt ihr: ihre Alterung mit.

Ja, es lohnt,
dass sie sich schont;
bei jedem Atemzug,
den sie klug

ansetzt aus Lungentiefe:
die Augen geschlossen,
als wenn sie schon schlief.

... humpelt sie dann unverdrossen
weiter: trotz ihres Skeletts schiefe:
als ob wer von fern nach ihr rief –

III

VERGREIST

Noch – in schopenhauers spiegel -:
erkennen sie sich als alte igel,
die trotz erfahrener spitzen
eng und warm beieinandersitzen;

sind immer noch ein Ehepaar:
trotz grauem star
nehmen sie sich wahr:
mit fassung zwar.

Warum er *sie* – sie *ihn* einst fand ...?
fast unbekannt,
ist, was sie einstmals verband

in langer lebenszeit:
sie sitzen hand in hand;
zum letzten einander schmerzenden schritt bereit.

FRAGEN OHNE ANTWORT

1

Auf welchem hohen ehernen roß
sitzt der anthropos?
Mit falschen vogelschwingen
glaubte er, den himmel zu bezwingen.

Ins muster aller kreationen
griff er hinein, nichts will er verschonen;
und denkt in seinem wahn,
die natur sei ihm untertan...

Was hat die schöpfung sich gedacht,
als sie menschen hervorgebracht:
mit seinem superhirn?

Warum hat sie des nackten affen macht
nicht sogleich zu fall gebracht;
soll er lernen, sich selbst zu entwirrn...?

2

Nie gab es aus den toten,
die von uns gingen,
die wiederkehr von boten,
die von den dingen,

die sie erfuhren,
kenntnis gaben;
solche spuren
sind nirgendwo zu haben.

Doch jeder fragt: was ist der sinn,
dass ich bin
in gaias sphären.

Ergäbe sich nicht ein gewinn
von schöpfungbeginn:
wenn wir als menschheit nicht wären ...?

3

Von lug und trug, gegenseitigem vernichten
berichten uns unzählige menschheitsgeschichten
aus der alten und der neuen welt;
auch unsere gegenwart sich dazu gesellt.

Und dennoch müssen wir uns sehnen,
voll hoffnung nach dem gutem, schönen;
auch wenn die grausamkeit sich mehrt;
und schlechtes sich: gegen das gute wehrt.

Es darf das große hassen -
in unseren menschenphären
nicht weiter gären:

und alle weisen denker lehren:
heilt auch die kleinen schwären -
bis zum eigenen tapferen erblassen...

-

SOMMERSPIELE

1

SONNENBAD

In der sonne liegt sie – einfach nur so –
und helios bescheint ihren noch weißen po;
lang ausgestreckt–
unbedeckt - unbefleckt.

Ach wenn der heiße göttliche wüsste,
wie schön sie das findet -
so ganz ohne lüste,
von nichts entzündet:

einzig in dem gefühl
nur zu ruhn -
ohne dieses gewühl,
mit einem mann
als gespannt –

... nur mit dem ziel
völlig sie selbst zu sein –
allein und rein

2

QUARANTÄNE

In seinem adamsgewand
spürt er sich gut,
hat sich endlich erkannt,
im mut,
ohne anspannung zu sein
im gleißenden licht;

sein gemächt
bleibt klein;
aber – das stört ihn nicht.

Wie auf der bahre ausgestreckt
liegen sein körper und er –
sonst nichts um ihn her,
was erwartungen,
anforderungen weckt,

ist nicht jener blöße ausgesetzt
die sonst seine reine seele verdeckt.

3

LIEBESAKT

... und dann als sie sich finden
im herrlichen paradies
schenkt die taubstumme dem blinden -
den schritt aus seinem verlies;
denn *sie*: summte, sang, schrie:
ganz bewusst
in der sprache der lust.

Ganz außer rand und band
im kosen und küssen
hat sie *ihn*,
hat er *sie*
erkannt
in berausenden ergüssen:

Sie wird zum mann,
er wird zur frau;
keiner/keine
der beiden weiß :
was genau –

und sie spiegeln den weltenbau...

Das göttliche - ein zwitter:
oder ein dritter?

Als es einstmals begann;
und saft - von wem?
in wessen uterus rann...

BLINDER FLECK

Er hat die augen geschlossen –

auf der netzhaut:

 ein grünblauer fleck –
 von der goldglänzenden sonne,
die allmählich im schwarzen schwimmt...

Er hat seine augen geschlossen –

Sein körper:

 eine ihn aufkochende lache
voll schweiß,
 langsam vertrocknet sein leib.

Er hat seine augen geschlossen –

Wenn sein geist sich entzündet,
 wird alles zu asche werden
 und er gleißendes licht
um sich herum...

Er hat seine augen geöffnet –
 aber es gibt ihn nicht mehr.

EVOLUTIONÄRE DISTANZ

Dieses kleine insekt –
welch eine summende mini-maschine ...

einem hubschrauber gleich
bleibt es in luft- stellung stehen;

hat nichts im visier
als eine unbedeutende bedeutung.

Hat es mich, ihren betrachter,
plötzlich als gefährliche potenzialität erkannt,
oder als landeplatz für ein schlückchen blut?

Zögert wohl nur noch
vor der bewegung der riesenschaufel meiner hand:

die, auf ihre feinzisilierte motorik
dann niederklatscht.

lihr zerstörungs-automat bin ich,
dessen reichweite man lieber sofort flieht -

REZIPROK

Ein rechter kauz – dieses käuzchen:
ein unwirscher kerl,
der in aller herrgottsfrühe
im garten seinen unmut kundtut;
 worüber der alte frühaufsteher sich emört;-
gleich muss er zurück zu seiner frau
ihr von diesem gezeter berichten...

„Du hast dich verhört“,
sagt diese im nachthemd,
heranschlurfend zur antwort:
noch vor weckerklingeln
 ein wandelnder ein mürbe-teig geworden:
„Von lebenslust erfüllt,
stößt der vogel balzlaute aus...“

„Beste, - das denkst du nur so,
das ist nur deine projektion“,
erwidert er kurz und knapp; und sie:
„ Danke gleichfalls“,
 wieder einmal zurückgestoßen
in ihr einsames schneckenhaus,
in dem er sie dann belässt.

Der vogel draußen beginnt
abermals lautstark zu gurren;
der alte schließt langsam die terrassentür,
indes sie laut in der küche hantiert
 ...Ja, seltsame käuze sind sie beide geworden...
Er schlürft stumm an seiner kaffeetasse;
sie schmiert sie sich schweigsam ein brötchen.

ALTERSWAISE

I

Sind wir nicht alle waise,
von so vielem getrennt?
Jeder auf seiner lebensreise
manigfaltigste abschiede kennt...

im großen, im kleinen
ist dieses passiert:
und auch in tröstlichem weinen
ein schmerz sich niemals verliert.

Es scheint - wir lieben
diese zarte melancholie,
denn vertrieben

ist traurigkeit nie;
von einer trennung geblieben
ist nur sie.

II

Irgend etwas hält er uns,
seinen nachkommen, von sich vor:
hinter dem kissenberg -
der alte wüterich, einst so mächtig –
jetzt nur noch lallend
im bettverschlag ...

Sein gesicht ist bleich -
sein blick jedoch
bleibt blitzgefährlich:
jedenfalls projizieren wir dieses ...
seiner gebrechlichkeit
ebenso wie er, ausgeliefert.

Ja – sein verletzender mund
gab nie zuneigung kund,
konnte nur erbittert zubeißen
und neben sich bloß alles zerreißen.

Die erben - in seiner elenden lache:
verzichten auf gram und rache;
für erlittenes leid,
erlösten sie ihn - und sich
zur verzeihung bereiht...

Auch wenn er jetzt nur noch sabbert,
und statt drohungen schwachsinn plappert:
kann man nicht verwehren,
ihn auf seinem sterbebett zu ehren,
keine genugtuung mehr begehren.

Jetzt wird *auch er* ein waise,
auf ganz klein und leise;
kann in starrem erfrieren
nichts mehr was war- revidieren
nur sich selbst noch verlieren.

.

DIALEKTISCHER TAKTSCHLAG

I

Man sagt,
alte jüdische weisheit sei dieses:

... aus jeder option folgen zwei weitere

... aus dieser ebenfalls zwei

...denen zwei andere entschreiten

... aus denen sich abermals zwei ergeben

... die auf eine nächstes zweiheit verweisen

...die sich gleichfalls in zwei weiteren möglichkeiten äußert

Und das immer ... und ewig so fort...

Also: nichts
existiert in eindeutigkeit;
wirklich eindeutiges entspringt paarweise ...

Wo führt diese spirale denn hin?

Wenn es schlusspunkte gäbe,
wäre das leichter?

Dem menschlichen geist
hat es der HErr schwergemacht - - -
in seiner schöpferischen dreifaltigkeit...

II

Ist, sich selbst umkreisend, alles nur
wiederkehr im widerspruch:
machart *des gleichen* –
ob zwiespalt – zwietracht - zweisamkeit ... ?

Ist dies abstrakt – oder fakt?

Nein - es ist der dialektische takt,
in dem die realität, nie zu spät, ins abstrakte übergeht.

Alles ist spiel der gedanken,
in ihren offenen flanken

ist existenz ohne schranken,
stets im wanken

unversehens inmitten allen geschehens

... hebt sich das auf?

Nein – es ist zuhauf der neue als der alte lauf

ZWEIERLEI PAARUNGEN

1 GEGLÜCKTER LIEBESAKT

Ob sie sich hingiebt:
jetzt im augenblick
weil sie ihn *liebt*
... unaussprechlich
zerbrechlich
ist dieser moment.
Und beider lust
beflügelt
sie ungezügelt .

*Warum denn fliehen,
wenn seelen sich
so magisch anziehen ...
Gelegt ist die spur –
die beiden folgen nur
dem gesetz der natur ...*

Er tut , was er kann,
als von ihr betörter
mann -
und sie
öffnet genau
sich als ihn umarmende
frau ...

Mit zunehmender stärke
geht gehen sie
liebend zuwerke.
Wenn sie gehen,
freuen sie sich auf ein wiedersehen.

2 MISSGLÜCKTER LIEBESAKT

Im vorübergehen
die beiden
sich urplötzlich sehen;
spüren,
bereits, bevor
sie sich berühren
das animalische schon
in gleich erfolgreicher
penetration.

Sagt sie jetzt
nein –
es darf nicht sein ...?
Ob sie davonrennt,
bevor der mann
sie erkennt...

*Warum denn fliehen,
wenn die leiber so voller magie
sich anziehen ...
Gelegt ist die spur –
sie folgen nur
dem gesetz der natur.*

Ach, wie entblößt
er in sie hinein:
die erregte stößt ...

Mit abnehmender stärke
geht gehen sie
gierig zuwerke:
mit schönem lohn
beim jeweils anderen schon.

POSTING UND POST

Keine verzehrende sehnsüchtelei -
kein unnütz quälendes warten:
sie haben doch immer ihr handy dabei,
wo sie auch sind, in büro oder garten.

Vorbei – die tage, als eine brieftaube flog
mit jeweils schmachtenden zeilen;
kaum dass heute der *klick* verflog,
wird die liebenden schon die antwort ereilen.

Statt zu harren auf das rendezvous ihrer lippen,
brauchen sie jetzt nur mit fingerkuppen zu tippen;
vorbei ist es mit allen langen distanzen
die zuneigung stärken und vertrauen pflanzen ...

Ach, keine himmlische brieftaube mehr
segelt zwischen den schmachtenden hin- und her,
zu jeder entbehrlichen vergnügung
steht der andere: der anderen stets zur verfügung.

Und das geht fort jede stunde - tag um tag,
wie es *jeder* einfällt; wie *jeder* es gerade mag ---
in beliebigen süchtigen schleifen;
kann so zuneigung – vertrauen - partnerschaft reifen?

Wie sollen die jungen sich jemals bereiten
für geduld, aufschub, schwierige gemeinsamkeiten?
Andererseits – romantisches großmütterchen - muss man gestehen,
die sitten er neuen zeit sind nicht mehr zurückzudrehen ...

DER EXAKTE

Eine harte nuss ist es schon,
die er da in der schale
seines gehirnes mit sich trägt:
zu bitterem lohn -

Immer wenn er etwas will,
zögert er still ...
und das, was er möchte, sieh:
kommt dann nie.

Ob dies nur an seinem starrsinn liegt;
seiner skepsis, dass er je siegt ;
dieser unfähigkeit zur flexibilität,
verborgenem mangel an stabilität?

Wie gern wäre er manchmal dumm -,
wie die ahnungslosen leute um ihn herum,
einfach so richtig naiv bematscht –
ungezielt und unüberlegt dahingequatscht...

Doch das schafft er nicht;
er hat zuviel gedankengewicht,
um irgendwie einmal zu schweben,
und mit einer ungenauigkeit zu leben.

Es gerät ihm allmählich zum leid:
immer so supergescheit
ohne not im recht zu sein
mit penibler trockener maßarbeit :

zu keiner nachsicht bereit;
auch wenn es ihn mit jedem/jeder entzweit;
so bleibt er, unterm strich,
stets bloß einsam und kleinlich bei sich.

ALTERSDEPRESSION

Die augen geschlossen,
mit einem schmalen tuch abgedeckt:
ruht er auf seiner couch;
und auf seinen augenlidern
liegt es wie eine grabesplatte;
ein gewicht,
das ihn immer mehr niederdrückt.

Er empfindet sich seelenleer,
spürt eine nicht endende müdigkeit,
fühlt zu nichts mehr sich zu gebrauchen,
nicht einmal für einen schlaf...

wenn er doch allmählich ertränke:
an diesen wunsch als strohhalm
klammert er sich.

Dann bemerkt er,
wie er mit diesen dunklen gedanken
tränenreich - bloß kokettiert ...
das richtet ihn wieder auf,
sich räkelnd wie ein kleinkind -
die augen geöffnet,
bemerkt er, das schwermuts-tüchlein ist verrutscht;

er fühlt sich wieder wohl –
wie ein fisch im wasser.

.

INS LOGBUCH EINER GRÜNEN KOLLEGIN

Die welt retten - kann man das...?
...auf jeden fall nicht: erzwingen;
aber in kleinen dingen – darum ringen;
mit liebe, ohne verzweiflung, fern von hass.

Dafür möglichkeiten entdecken,
an ihnen nicht vorüberzugehen,
sie behutsam, geduldig zu erwecken:
das ist dir in deinem wirken geschehen...

Man muss doch die chance ergreifen,
mit viel mut, demut - auch: naivität;
die natur offenen auges zu durchstreifen:
diese einsicht kam dir niemals zu spät ...

Dies fliegt einer hegerin nicht einfach zu:
ist oft ein langer marathonlauf;
mit rückschlägen, kampf gegen manches tabu;
bisweilen schreit die ermattung – hör doch auf!

Doch alle jene: mit dir begeistert verbündet
von deiner flamme entzündet-
lässt du im regen nicht stehen;
und ihr zuspruch ließ dich kraftvoller weitergehen.

Fröhlich kann man mit dir genießen,
wie früchte, wie kräuter sprießen;
in den besten der heiteren wochen
kann man mit dir sogar besonders gesund kochen!

Du hast dem allzu verkopften leben
die lebenswürdigsten gedanken zurückgegeben!
Dass wir ohne konkurrenz- allüren
mitmenschen sind, berufen, die natur zu erspüren.

FRAUKE

Als sie auf dürrem, steinigem grund
samen pflanzte,
hat man den kopf geschüttelt,
sie gar verlacht;
und dass sie dort goß,
galt als verlorene liebesmühe.

Doch dann: mit engelsgeduld
und gegen alles gespött:
erwuchs allmählich
eine riesige blume,
mit macht und pracht,
ein kind des kleinen korns.

Ist nicht jede von uns,
damit es in ihr
innerlich aufblühe:
ein geschöpf , das gehegt
und gepflegt werden will:

allen unkenrufen zum trotz -
zum befreiten flug :
wie die schönen kraniche
unter dem lichtdurchfluteten
herrlichen himmelszelt...?

IDENTITÄT

Ist meine meinung
 wirklich die *meine*,
oder nicht vielmehr,
 die *deine*;
oder aus der distanz:
 die *ihre*, die *seine* ?
Ist, was ich spreche:
 mein gedanke;
das, was ich sehe,
 meine sicht?

Ach ich weiß es nicht ...

Bin auch nicht sicher,
 ob ich im richtigen sinn:
 was ich so zeige.
 wirklich auch bin;
oder stellt sich statt meiner
 jemand ganz anderes hin?

Und was ich erfahren
in all meinen jahren:
 waren es nur geborgte zeiten,
 fremde weiten,
irgendwie verschlungen
 in flüchtigen erinnerungen?

Ist alles dieses
– in heller und spesen –
 wahrhaftig nichts
von meinem eigenen wesen
 gewesen?

Ist alles bloß durchgang, alles nicht fest?
Sind geist und körper: mit ihren fragen
 in meinen letzten zweifelnden tagen
nur - ein einzuäschernder rest?

VORSOMMERLICHE IMPRESSION

Ja, ein dunkler himmel enthält,
was diesem besser gefällt,
auch den sonnenschein,
hell und rein.

Es bedarf der geduld,
wärme zu erwarten.
Eben noch dick eingelullt
im vorfrühlingsgarten.

blickt er zum äther hinauf
in den eisigen wolkenverlauf,
bis kälte ihn zwackt;

grad als er zusammenpackt:
strahlt die sonne auf -
bald brutzelt er nackt.

GESTÖRTE KOMMUNIKATION

1

... und wieder ängstigt sie schon
der klingelton am telefon;

ob sie am schluss
doch wieder reden muss?

Sie sieht sich umstellt
von ihrer außenwelt:

Gleich wieder - von schlangen umschlungen,
den lastenden erwartungen:

Antworten, die sie geben muss:
mit unterdrücktem verdruss.

Schon wieder ist sie eingeschränkt –
und ihre innenwelt bedrängt,

hat furcht, sich wieder zu verlieren
im angestregten funktionieren...

2

... sie nimmt den anruf jetzt nicht auf;
und dennoch klingelt es zuhauf ...

nein – sie ist noch nicht bereit
zu einer small-talk-nettigkeit;

will zu nichts: ein wörtchen sagen,
schon gar nicht zu brisanten fragen.

So bleibt sie: bei sich in gedanken,
sonst kommt sie selbst in frustrierendes wanken.

... doch schon das nächste klingelzeichen
lässt sie von ihren schwüren weichen;

hat sie *für sich* denn niemals zeit – ?
und - stand jemals irgendwer anderer: für *sie* bereit - ?

Nun ist der apparat ganz still ...,
tut er endgültig was *sie* nur will ?

3

... aber wie naheliegend zu vermuten,
ist's eine pause nur: von einigen minuten.

Die abwehrkräfte – jäh erlahmen;
sie nimmt den hörer ab, nennt ihren namen,

wie's üblich ist bei reifen damen;
und sagt zu allem: ja und amen.

Von eigenen problemen – recht monströsen
wird dort - am leitungsende - niemand sie erlösen.

ÖKOLOGISCHE LEHR-GEDICHTE

I

Selbst eine einzige zarte schwinge
von euch, ihr bunten schmetterlinge,
bringt unterm weiten himmelszelt
bewegung in die gesamte welt.

Ja, das geringste lebens-teilchen
ruht unterschätzt ein weilchen:
bevor es mächtiges tut:
zum orkan wird - zur gefährlichen flut.

Ein milliarden-milligramm von gift
verseucht auf zeit das riesige meer,
zerstört billionen saaten um uns her.

Seht, wie es doch auch *uns* betrifft;
im kleinen leicht, im großen schwer –
erschreckt *das mich und dich* nicht sehr ...

II

Was der große wal wohl dort
am heißen sandstrand will;
aus seinem ozean schwamm er fort
erkrankt von krankem krill.

Ach, wie vergeblich der arme schlaffe
in seinen letzten zügen schnauft;
keiner harpune bedarf es mehr als waffe
mit der er sonst so blutig rauft.

Der nackte affe mag ihn nicht mehr;
als braver kadaver liegt der säuger umher;
er fault in gänze vor sich hin;

sein öl ist nicht mehr „in“,
bringt keinem übermenschlichen übergewinn
... bleibt existenz – zu wessen sinn?

III

Der blaue planet ist uns nicht länger *frucht* -
das belegen alle forschungen und lehren:
es gibt von ihm nur noch die flucht:
auch wenn wir uns dagegen wehren...

Not tut da endlich: *fürsorgliches walten* -
weg aus seinen zonen: den heißen wie den kalten:
es gilt bye-bye zu sagen - um unsere spezies zu erhalten -
mutter erde, unserer nutzlos gewordenen alten.

Mit einem riesigen raketenstoß
ins große weite all
sind wir die ausgebeinte los;

und unser kluger überschall
lässt finden uns ein anderes floß -
wäre das nicht - der superknall ... !??

MORGEN-MEDITATION

Wie mag es wohl sein -

... das geringste geräusch nicht mehr zu hören,
nicht weiteres mehr zu beschwören -
 nichts mehr zu begreifen
das konsequente nicht, nicht mehr die schleifen-
 ganz ohne existenz, ganz rein,
 zu sein
ohne ängste, ohne schmerzen,
- beim letzten schritt
 zum letzten schnitt
 am nabel
 vom allerletzten lebenskabel

Wie mag es wohl sein -

...die augen nicht mehr zu öffnen
 für die wege und straßen,
 für bäume und rasen
 für türme und mauern
 die nicht mehr lauern,
keinen aufstieg,
keinen abstieg zu spüren,
keine anstrengung mehr, keine allüren
 kein zuruf von stimmen,
weder schönen noch schlimmen,
 auch kein gefühl
 im gewühl für sich selbst ...

Wohl mag es sein -

... keinen haltepunkt mehr in sich zu tragen
von gegenwart, vergangenheit, zukunft;
keine traurigkeit über diesen und jenen verlust...

*

Noch kann er darüber weinen,
wie alles sich auflöst,
selbst die erlösung ...

Noch liegt er still,
harrt des gericht's –
dem ende jeglichen körperlichen und geistigen gewichts ...

Ob das der sinn ist
diesen gedichts:

dieses gesichts,
vom existierenden nichts

?

DER EINSAME KLEIN-KÜNSTLER

I

... und der gitarrist singt seine lieder,
während die gäste mit einander schwätzen;
 freundliche blicke zu ihm – immer wieder -
man weiß seinen auftritt im hintergrund sehr wohl zu schätzen.

Er will keine langen worte darüber verlieren:
denn sein engagement lässt sich wohl kaum anders arrangieren ...
 und jetzt ist der erste, dann der zweite song zuende –
 und alles klatscht mit den händen: sehr behende.

 – so ein sänger gehört zu einer feier einfach dazu:
lovesongs, gospels, pop and riff verhalten im nu –
 auch den vierten, den fünfte song bringt er zuende –
 und alles klatscht wieder mit den händen: behende.

... seine augen geschützt hinter dunklen gläsern der brille,
hält er, kuß-dicht, den mund am mikrofon:
 eigentlich benötigte er - aufmerksame stille -
doch hand aufs herz: wer will die - hier - schon?

Und während im englischen song-gedicht
 die liebestexte - ganz nebenbei - in trauer verrauschen,
... ist es die sprache der schmerzen natürlich nicht,
in der die party-gäste angeregt miteinander plauschen.

Bei der nächsten ballade – zur eröffnung der bar -
schweben hungrige kinder in lebensgefahr;
 der achte, der neunte song sind jetzt am ende -
 und die feiernden klatschen abermals gewohnt und behende.

... der ausdruck der stimme wird rauer - , auch die melodie;
doch das stört höfliche, freundliche *small talker* nie;
nur einer, ein beschwipster, kommt zu ihm her -
und spricht „ *mann - deine melancholie ... ich mag sie gar sehr*“.

... und so scheinen katastrophen-, ja todesgesänge,
als sprech-untermalung recht passende klänge ...
jetzt ist der zehnte, zwölfte, dreizehnte song am ende;
und - trotz fingerfruit – klatschen alle —behend: in die hände.

2

Ob diese gitarren-show – mit honorar -
für ihn, den sensiblen kleinkünstler, eine zumutung war?

Von sekt und kanapees nahm er nichts:
wegen der tränen und des ernsten ausdrucks seines gesichts...

Ja, kunst, als schöne stimmungsmache,
ist bei ihm eine die seele erschütternde: broterwerbs-sache...

Daheim, wenn er dann schluchzend zusammensinkt:
er mit schlechtem gewissen um den nächsten auftritts-vertrag ringt.

MENSCHLICH ALLZU MENSCHLICHES

Dass er für alles, was er da mitschleppen will,
niemals genügend hände hat –
soll er darüber wirklich fluchen?

Gottlob kann sein körper
die gedanken-option der vielarmigkeit
nicht realisieren, was ihn dann doch beruhigt.

Sollte er wirklich als kraker umherlaufen,
wo es ihm bereits zweihändig schwerfällt,
sich übersichtlich zu sortieren?

Wie sollte er dann die dinge der welt,
die da immer in unmenge auf ihn einstürzen,
strukturieren...

Kriecht er nicht jetzt schon - auf allen vieren,
hat. mit zwei pfoten, alles nur schwer im griff:
– was soll´s , wenn ihm so vieles entgleitet ...-

Freilich: der mensch als gattung
ackerte; strebte schon lang nach verbesserung:
etwa mit einsatz von künstlichen flossen und flügeln.

Bloß kopffüßler zu sein – himmels-polyp oder tintenfisch:
ist das ein fortschritt oder ein rückschritt
in seiner eigenen evolution?

PLÖTZLICHER PFLEGEFALL

Diesen vom hochhausbalkon hinabfallenden sohn :

 unten nicht aufgefangen zu haben –
jede nacht wacht er,
in schweiß gebadet,
zutiefst erschreckt darüber auf ---

Er hatte ihm, der dann auf den steinboden,
 wie eine puppe hinunterstürzte,
aus der ferne – freudlich zugewinkt - -
 nur deshalb verlor der junge mann
 am wackelgeländer plötzlich das gleichgewicht;
 zu weit vorgebeugt hatte er sich in seiner freude
kam unten noch relativ unbehelligt an...

 und dann, so der arzt,
 kam völlig unerwartet,
 der epileptische anfall,
der schon immer in ihm angelegt war ...

Nein da wirkte keine unachtsamkeit
in dem frisch verlobten jungen mann,
 es biss die blanke tragik zu:
diese erbarmungslose maßlosigkeit des schicksals
 in einem glimpflichen aufschlag
 mit anschließender lähmung...

Die väterlichen arme
hatte der alte noch ausgebreitet,
um seinen sohn, wie damals: als der kleine
 noch ein munteres knäblein war,
 wieder an sich zu pressen –
 aus der luft zurückgekehrt.

Er wollte ihn lehren: dass, wenn man mutig ist,
 stets „Einer“ bereit steht, der einen hält:
wie in dem wundersamen, trügerischen rilke-gedicht...

Aber er steht ihm ja bei – im rollstuhl.

ABSCHLUSS

I

ZERBRECHENDES ALL

Wenn die sonne mit ihrer nebensonne
und der mond mit seinem nebenmond
zu einander schweben,
wie erglüht dann die erde !

In sternenströmen regnet es aus allen galaxien,
und das licht bläst sich auf zu einem riesenballon,
der alles erfasst – ferne und nähe,
und wie ein drache i
in seinem gnädigen rachen verschluckt.

WAS
gebiert sich da wieder,
richtet sich auf,
entgrenzt -
wenn nicht zu
...SICH..

Wahnsinn und widersinn ,
die zwillingsschwestern der schöpfung,
liegen sich, neu gezeugt, in den armen.

Ob aus einem der milliarden der trilliarden moleküle
etwas menschenähnliches wird,
wer weiß...

Ob überhaupt - der makrokosmos ein mikrokosmos ist:
auch das bleibt ewig ungewiss ...

II

GEBALLTE ENERGIE

Er ist von ihr so entflammt,
dass er sie nicht anzurühren wagt,
auch wenn es ihn drängt.

Ist es liebe, ist es gier?

Schon ist sie ihm nah;
und sie zögert noch,
auch sie eine fackel.

Sie wollen verschmelzen!

Sogleich hat es die beiden erfasst,
in ihrer abstoßenden
anziehungskraft:
zum gegenseitigen halt

Es wird kalt.

Aber der *eine* funke der glut
findet den *anderen*;
und das spiel des sich selbst blendenden lichts
entzündet sich neu –
nie verlöschend

